№ 24.
Sonntag,
den 25. März 1894.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Ostern.

Das ist ein Morgen, gar wundersam,
Wenn rings im Lande die Glocken
Den Lenz lobpreisen, der wiederkam,
Und osterfreudig frohlocken!
Da zittert es sanft durch das Herz der Natur,
Und mälig erwachen die Triebe,
Und blühend verraten Wald und Flur
Das Walten der ewigen Liebe.

Ein rosig Leuchten entdämmert der Nacht —
Das flutet hin über die Weiten
Und haucht belebend: ihr Blumen, erwacht!
Die Osterglocken — sie läuten,
Und Lüfte, so launig und wonnig und mild
Umkosen die knospenden Blätter,
Und aus den Kehlen der Lerchen quillt
Das Frühlings-Willkommengeschmetter.

Wie's treibet und grünet und singet und klingt:
Der Frühling ist wieder erstanden;
Ein frisches, ein fröhliches Leben entringt
Sich des Winters zersprungenen Banden:
Und die Osterglocken, sie läuten darein
In mächtig anschwellenden Tönen,
Und sanft in die Herzen der Menschen hinein
Zieht ein segnendes, süßes Versöhnen.

O, daß dies beseligend süße Gefühl
In den Herzen der Menschen verbliebe —!
Dann würde die Erde zum Asyl
Für die ewige, segnende Liebe;
Jungkräftig würde der Lebensbaum
In mächtigen Trieben sich dehnen,
Zur lichten Wahrheit würde der Traum,
In dem wir jetzt selig uns wähnen.

Da klänge in nimmer verhallendem Chor
Das Osterlied hin durch die Erde;
Da schwänge sich stolz zu den Sternen empor
Das seelenerlösende: Werde!
Wenn Liebe einst alle die Herzen lenkt
Und in allen den irdischen Landen
Ins ewige Grab der Haß ist gesenkt:
Dann erst ist der Heiland erstanden.

Ostern.

Das Fest der Auferstehung Christi ruft von Neuem die Christenheit zur Sammlung, daß sie ihren Blick wende von dem irdischen Treiben und Leben hin zu dem Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, der seinen Sohn für die Menschheit hat sterben, aber auch wieder auferstehen lassen.

Die Osterbotschaft: „Christ ist erstanden!" ist für die Christenheit ein Trostwort, aber auch ein Mahnwort.

Ein Trostwort: denn es zeigt uns die hingebende Liebe, die uns dafür bürgt, daß wir nicht verlassen sind. Wir Menschen wandern hier auf Erden in einem finsteren Thal; Mühe und Arbeit ist unser Leben; Haß und Zwietracht, Eigennutz und Neid verkümmern uns das Dasein und selbst die Freude an sicherem Besitz. Selbst unabsichtlich thun wir dem Anderen Schaden, sei es in liebloser Beurteilung, sei es in Uebervorteilung, und so leiden wir auch unter dem Uebelwollen Anderer. Wie viel Kummer und Sorge bedrängt die Hütten der Armen und die Häuser der Reichen! Goethe hat Recht, wenn er sagt, daß „überall die Menschen sich gequält, nur hier und da ein Glücklicher gewesen". Wie in dem gewöhnlichen Alltags- und Berufsleben, so ist es auch in der Politik. Ueberall herrscht Streit und Kampf, und je größer die Interessengegensätze, desto größer die Befehdung. Wir sind deß auch soeben noch Zeuge gewesen in den parlamentarischen Verhandlungen, welche sich um die Anbahnung besserer wirtschaftlicher Beziehungen zu dem großen östlichen Nachbarn drehten: die Vertreter von Industrie und Landwirtschaft nicht nur, sondern die verschiedenen politischen Parteien untereinander befehdeten sich, um ihre Interessen, ihre Auffassungen zur Geltung zu bringen, auf das Heftigste. Darüber hinaus sind große Bewegungen im Gange, welche Staat und Gesellschaft, Kirche und Religion bedrohen; eine tiefe Schlucht trennt die Streitenden, Haß und Erbitterung erfüllen die Gegensätze.

Diesem irdischen und alltäglichen Treiben gegenüber weist die Osterbotschaft auf die Quelle alles Trostes, auf die göttliche Liebe hin, in der alle irdischen Gegensätze ihre versöhnliche Lösung finden. Was wäre dieses Leben, dieses heftige Drängen und Kämpfen ohne die Gewißheit, daß Gottes Liebe uns trägt und hält, das sie die Schmerzen lindert, die Enttäuschungen mildert, die Sorge und den Kummer erleichtert, die Mühseligen erquickt und den Irrenden Vergebung spendet. Das Erdenleben hätte keinen Wert ohne den Glauben an die Allgewalt der göttlichen Liebe in Zeit und Ewigkeit.

Aber die Osterbotschaft ist auch ein Mahnwort. Wie viele hören sie wohl, doch ihnen fehlt der Glaube! Es giebt Laue und Zweifler, es giebt Gottesleugner, welche durch die Ueberschätzung der menschlichen Weisheit und des irdischen Daseins auf solche Abwege geführt werden; auch die Kämpfe ums Dasein selbst verführen oft zu einer Verkennung der göttlichen Heilswahrheiten. Die Osterglocken warnen vor diesen Abwegen. Die Macht des Christentums ist groß genug, um auch Zweifler und Leugner zu überwinden. Möge das Ostergeläut die, welche verstockten Herzens an den Grundpfeilern der Kirche, des Staates und der Gesellschaft rütteln, von ihrem verderblichen Treiben zurückrufen, möge werkthätiges Christentum ihnen die Umkehr erleichtern und sie durch Bethätigung praktischer Nächstenliebe festzuhalten wissen!

Deutschland.

— **Der Kaiser** trat am Dienstag früh 8 Uhr 25 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Reise nach Abbazia an und traf dortselbst am Mittwoch mittag ein.

— **Die Lebensweise der Kaiserin** in Abbazia ist ungemein einfach und streng geregelt, sie unterscheidet sich kaum von der vornehmen Bürgerfamilie. Um 7 Uhr wird gefrühstückt; dann lernen und spielen die Prinzen. Um 1 Uhr ist Mittagessen, das die älteren Prinzen zumeist an der Tafel der Kaiserin einehmen. Der Nachmittag ist bei schönem Wetter Spaziergängen gewidmet.

— **Die Ankunft des Kaisers** am Koburger Hofe ist auf den 18. April festgesetzt und die Aufenthaltsdauer auf zwei Tage berechnet.

— **Der Zar** wird sich bei der am 19. April in Koburg stattfindenden Vermählung seiner Nichte, der Prinzeß Viktoria Melitta von Sachsen-Koburg-Gotha, mit dem Großherzoge von Hessen durch den Großfürsten Thronfolger vertreten lassen. Der Feier wird auch die jüngste Schwester des Großherzogs von Hessen, die Prinzeß Alice von Hessen beiwohnen. Vielleicht wird sich die wiederholt angekündigte Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin bei dieser Gelegenheit vollziehen.

— **Der Kaiser** stiftete für die Jubelfeier der Universität Halle 35000 Mark aus seiner Schatulle.

— **Während des Kaiserdiners** auf der russischen Botschaft erhob sich zunächst Graf Schuwalow zu folgendem Trinkspruch in deutscher Sprache: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm mit echt russischem Hurra!" Kaiser Wilhelm erwiederte darauf in russischer Sprache: „Ich trinke auf das Wahl meines lieben Freundes, des Z[illegible]n Alexander" und begleitete seinen Toast mit einem dreimaligen Hurra!

— **Das Duell Miquel-Caprivi** ist kein leerer Wahn, so versichert auch die Köln. Volksztg., die sich in neuerer Zeit über die Dinge hinter den Regierungs-Kulissen vielfach gut unterrichtet gezeigt hat. „Der Pakt zwischen — nun wir wollen die Kontrahenten nicht nennen — scheint fertig zu sein, es fehlt nur das kaiserliche Siegel darauf. Danach wird Herr Miquel Caprivi's Nachfolger, damit die durch die Annahme des russischen Handelsvertrages erzürnten Konservativen wieder beruhigt werden." Es werde allerdings abzuwarten sein, ob Miquel wirklich den Sieg davon trägt und Caprivi nach einer „Anstandspause" verabschiedet wird. „Die Konservativen glauben es, vielleicht ist aber bei ihnen der Wunsch der Vater des Gedankens. Jedenfalls stürzt entweder Caprivi oder Miquel."

— **Die Stadtverordnetenversammlung in Danzig** hat auf Antrag ihrer drei Vorsitzenden einstimmig beschlossen, den Reichskanzler Grafen Caprivi in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Abschluß der neueren Handelsverträge und um andere die Verkehrsfreiheit und die Besserung des Danziger Erwerbslebens gewährleistende Gesetze das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen.

— **Der Handelsvertrag** zwischen Oesterreich und Rußland gilt als abgeschlossen. Die Unterzeichnung steht unmittelbar bevor. Rußland soll nach der „W. Allg. Ztg." die Forderung der Ermäßigung des Roggenzolles fallen lassen. Da der Handelsvertrag erst nach der Genehmigung der Parlamente Oesterreich-Ungarns in Kraft treten kann, erfolgt einstweilen die Regelung der Handelsbeziehungen mit Rußland auf Grund der Meistbegünstigung.

— **Die Ursprungszeugnisse** sind abgeschafft. Im Reichsanzeiger wird bekannt gemacht, daß auf Bundesratsbeschluß von der Forderung eines besonderen Ursprungsnachweises für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waren mit Ausnahme von Wein und Most in Fässern, sowie von getrockneten Mandeln vom Zeitpunkt des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrags an, also vom 20. März an, abgesehen wird.

— **Die mehrfach gehegten Befürchtungen** daß die russische Industrie schon so weit vorgeschritten sei, um landwirtschaftliche Maschienen und Geräte selbst genügend fabrizieren zu können, scheint sich nicht zu bestätigen. Bei einer derartigen Berliner Fabrik liegen bereits solch' umfangreiche Bestellungen aus Rußland vor, daß seit gestern die bisherige halbe Arbeitszeit bis 6 Uhr abends ausgedehnt wurde und noch zahlreiches neues Personal eingestellt werden konnte.

— **Herr von Bennigsen** wird, wie die „Voss. Ztg." jetzt als sicher erfährt, spätestens zum Herbste sein Staatsamt aufgeben und seine politische Thätigkeit einstellen. Er beabsichtigt, auf längere Zeit die Heimat zu verlassen und weite Reisen zu unternehmen. Sein erster Besuch wird Dar-es-Salaam gelten, wo einer seiner Söhne ein Kolonialamt bekleidet.

— **Der 18. März** ist in Berlin, soweit bekannt, völlig ruhig verlaufen. Die Gräber der Märzgefallenen wurden bei dem schönen Wetter von Hunderttausenden besucht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Kossuth,** der seit Monaten schwer krank daniederlag und dessen Befinden sich am Dienstag abend schon so weit verschlimmert hatte, daß die Atmung nur noch künstlich mittels Sauerstoffes erhalten werden konnte, ist Dienstag Nacht um 10 Uhr 55 Minuten in Turin gestorben. Der berühmte ungarische Revolutionsheld hat ein Alter von 92 Jahren erreicht.

Die Leiche Kossuht's wird einbalsamirt werden und im Sterbehause verbleiben, bis endgiltige Verfügungen für die Ueberführung nach Pest getroffen worden sind. Wie verlautet, sollen auch die Leichen der Frau und Tochter Kossuth's, welche auf dem englischen Friedhofe in Genua begraben sind, gleichzeitig mit nach Pest übergeführt werden.

Sämtliche Pesther Blätter, ohne Unterschied der Partei, sind am Mittwoch aus Anlaß des Hinscheidens Kossuths mit Trauerrand erschienen. Zahlreiche Häuser

---

Der Osterhase.

Von Josef Wichner.

(Nachdruck verboten.)

Wer die alte Mühlgudel nicht gekannt hat, der weiß nicht, was Geiz ist.

Die alte Gudel gönnte weder sich noch anderen Leuten das Schwarze unterm Nagel.

Ihre Lieblingsbeschäftigung war, beschmutzte, zerknüllte Geldnoten mit dem Schwamme zu reinigen, mit dem Plätteisen sorglich zu glätten und in Päcklein zu binden, und ein Festtag war es für sie, wenn sie wieder ein Häuflein in die Stadt tragen und in jenes Nest legen konnte, wo das Geld Junge ausbrütet.

Also pilgerte sie wieder eines Tages, kurz vor Ostern, durch Feld und Wald der nahen Stadt zu, am linken Arme einen Tragkorb, im Tragkorb ein großes rotes, weißgerändertes Sacktuch, im Sacktuch, gleich einem Kindlein in seiner Windel, ein Sparkassabuch, im Sparkassabuch ein Päcklein säuberlich geglätteter Geldnoten mit blauem Wollfaden in Kreuzesweise mehrfach umwickelt, und beinahe wollte dem Ruinenzahngehege der Gudel so etwas wie ein Liedlein entschlüpfen, so freudig war sie erregt bei dem Gedanken, ihre Schätze abermals mehren zu können.

Nach einer schwachen Viertelstunde etwa hatte sie den Rand des Waldes erreicht, dort, wo neben der Sandgrube ein Fußpfad den weiten Bogen der um den Wald führenden Landstraße schnitt und so den Weg kürzte.

Eben wollte sie zwischen den ersten Föhren hindurchschreiten, da fiel ihr Blick aufs knospende Gebüsch und auf den sich mälig grünfärbenden Rasen, und siehe, da hing ein stattlicher Hase in einer Schlinge, die ein Jagdfrevler der Schonzeit zum Trotze gelegt hatte, und rührte sich nicht und regte sich nicht, wie's einem schon gehen mag, dem das Atmen gar so erschwert wird.

Hei, das war für die alte Gudel, deren Magen das ganze Jahr hindurch zu strengster Enthaltsamkeit verdammt war, ein gefundenes Fressen, ein billiger Osterbraten, und oberdrein empfand sie in einer Aufwallung sittlicher Entrüstung das Bedürfnis, dem Dieb den Fang vor der Nase wegzuschnappen und ihn nach Gebühr zu bestrafen.

Also drehte sie sich vorsichtig ringsum im Kreise und spähte und lauschte nach allen Richtungen der Windrose, und da sich auch nicht ein Blättlein regte und nicht ein dürres Zweiglein auf dem Boden knackte, löste sie die Schlinge, entnahm dem Korbe die große Sparkassawindel, breitete sie auf dem Rasen aus, legte den toten Lampe aufs Geldlein, knüpfte die vier Zipfel über dem haarigen Leibe zu zwei guten Knoten und bettete das Bündel in der Tiefe des geräumigen Korbes.

Sie ließ sich's auch nicht gereuen, den kurzen Weg in die Mühle zurückzugehen, um den billigen Osterbraten vor unberufenen Augen sicher zu bergen.

Aber . . . die Hasen sind gar scheinheilige Vieher . . . besonders zur Osterzeit! Da heben sie auf einmal an, gleich den Hühnern und den Enten und den Gänsen und anderem Gackelgetier Eier zu legen, rote und blaue, grüne und gelbe und solche mit schönen Sprüchen obendrein, wie jedes brave Kind wird bestätigen können.

Das that nun der Hase der Mühlgudel zunächst nicht, sonst hätte ihn die Alte daheim unverzüglich in einen Käfig gesetzt und mit Kalk aus des Maurers Grube gefüttert; aber der Bursche hatte es doch faustdick hinter den Löffeln!

Kaum fühlte er sich von der allzu engen Halsbinde frei, da hub seine gute Lunge wieder schön langsam an, Atem zu schöpfen, und seine schwarze Seele hub an, zu überlegen, ob es angezeigt sei, noch länger in dem seltsamen, dunklen Gefängnisse zu verweilen, oder ob es sich nicht empfehlen dürfte, mit heftigem Rucke und keckem Sprunge das freie Feld zu gewinnen.

Dieser Rat schien dem Zweifelnden endlich der beste: alle Kräfte zu sammeln und im jähen Ansturme des Kerkers Thür aufzubrechen.

Also hob sich plötzlich der Deckel des Korbes und, ehe die ahnungslose, überrumpelte Gudel mit ihren Knochenhänden zutappen konnte, schoß der Hase hervor und raste . . . samt der roten Windel und samt dem Sparkassabuche und samt dem schön geglätteten und sorglich gebundenen Notenpäcklein in großen Sätzen übers Brachfeld hin und dem sicheren Walde zu!

Da sage mir einer noch, es bedeute kein Unglück, wenn einem ein Hase über den Weg läuft!

Die Mühlgudel wenigstens war schier starr geworden ob des entsetzlichen Ereignisses!

Nur der fürchterliche Gedanke, es könnte jemand das Buch finden und die gesamte Einlage schnellstens beheben, bewahrte sie vor der Versteinerung, und also lief sie im Schweiße ihres Angesichtes der Stadt zu, um den Kassabeamten ihren Verlust zu melden und die Auszahlung an eine unberechtigte Person zu verhindern.

Und dann . . . dann blieb auch der Gudel nichts übrig, als in ihrer Mühle der Dinge zu harren, die etwa kommen oder auch nicht kommen mochten.

So harrte sie und knurrte sie und plante sie bis zum Ostertage, und siehe, da trug sich's zu, daß der Postbote seine Schritte auf die Mühle zulenkte und einen großen, mehrfach versiegelten Brief aus einer breiten und tiefen Ledertasche zog und selben der Gudel in aller Würde seines Amtes überreichte.

Dem roten Lacke der Siegel war ein Häslein eingeprägt, in der Umhüllung aber lag — welche Freude — das Sparkassabuch und lag nicht — welcher Schreck — das Notenpäcklein!

Dafür aber griff die Gudel mit zitternden Händen ein Brieflein heraus, und das lautete:

„Vielliebe, steinalte Mühlgudel!

Mein Hasenherz heischt gebieterisch, daß ich Ihnen für die Rettung meines Lebens, sowie für die auf den ferneren Lebensweg mitgegebenen Geschenke, bestehend in einem roten Mantel, einem Sparkassabuche und einem stattlichen Päcklein guter Geldnoten, bestens danke.

Da ich mich jedoch trotz der Schonzeit, die leider von allerlei Strauchrittern nicht immer beachtet wird, als furchtsamer Geselle nicht in die Stadt und in die Sparkasse getraue, so ist das Buch für mich wertlos, und ich sende es hiermit, für den guten Willen bestens dankend, durch die Post zurück.

Das Notenpäcklein aber kam mir wahrhaftig zur Osterzeit recht erwünscht; denn ich habe, da ich so vielen Kindern eine Freude bereiten muß, gegenwärtig große Auslagen und hätte mich ohne Ihre gütige Beihilfe bis über die Löffel in Schulden stürzen müssen. Denn . . . daß ich's beschämt gestehe, ich fühle mich außer Stande, für alle Kinder Eier zu legen, und also habe ich das Geldlein, das Sie einem rechthaberischen und selbstsüchtigen Menschentier als Finderlohn für Rückerstattung Ihres [illegible]

zum Ankaufe von Ostereiern für arme Kinder verwendet.

Ich habe die Eier auch bereits in den Gärten unter die Buchsstäudelein und ins duftende Heu der Scheunen gelegt und hoffe, da Ihre Wohlthätigkeit ja weltbekannt ist und Ihre Freigebigkeit von allen Zungen gepriesen wird, ganz in Ihrem Sinne gehandelt zu haben.

Ich zeichne mich in aller Ergebenheit

Der Osterhas'.

N. S. Den Mantel habe ich auf meiner jähen Flucht leider zerrissen und daher als unbrauchbar im Dorngestrüpp hängen lassen. Es kommen jetzt ohnehin wärmere Tage. Sie können ihn wieder abholen. Im Hause herum oder für eine Vogelscheuche ist er allweil noch gut genug."

Rätsel.

Durch's Erste drückst Du aus den Schrecken
Giebst auch mit ihr der Freude Raum.
Du rufst erstaunt sie will Dich wecken,
Ein schriller Ton aus süßem Traum.

Die Zweite siehst zu Millionen
Du schimmern an dem Himmelszelt,
Und drüber, Brüder, sollt' nicht wohnen
Ein guter Vater aller Welt?

Des Christentums erhabne Lehre
Preist Dir das Ganze als ein Fest,
An dem der Hölle schwüle Schwere
Genommen ward ihr letzter Rest.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Mutwille.

* * *

Aha.

„Es ist doch eine ganz andere Sache, wenn man verheiratet ist; früher hatte ich nie einen Knopf am Hemd" . . . — „Na, und jetzt, wo du eine Frau hast?" — „O, jetzt habe ich gelernt, wie ich mir welche ansetze!"

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Twei Ding' hett uns' Herrgott ein vör alle Mal as Glück un Unglück in de Welt streu't, ut dat ein lett sick kein Gall sugen, ut dat Anner lett sick nich [illegible]

haben Trauerfahnen gehißt. Die Turiner Munizipalität hat einen Platz im Pantheon berühmter Männer auf dem Kirchhofe in Turin zur Bestattung Kossuth's, sowie ihre Teilnahme an der Leichenfeier angeboten. Die Leiche wird zunächst einbalsamiert werden und im Sterbehause verbleiben, bis endgültige Verfügungen für die Ueberführung nach Pesth getroffen sind.

Der Todeskampf Kossuths war sehr schmerzvoll. Niemand außer der Familie wurde zugelassen. Kossuth starb in den Armen seines Sohnes.

Frankreich.

— **(Bomben-Explosion.)** Montag abend ist in Vorion bei Grenoble eine mit Minenpulver geladene Bombe explodiert. Der angerichtete Materialschaden ist sehr bedeutend.

Großbritannien.

— **Ein Arzt** konstatierte bei Gladstone ein Starleiden auf beiden Augen; ein Auge wird in etwa drei Monaten ohne Gefahr operiert werden.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. Ostern!** Du Zauberwort, das den wintermüden Menschen mit neuer Kraft belebt, das uns in jedem Jahre wieder bestrickt mit seinem frohen Klang! Lenzesfreude und Minneglück, Amselschlag und Kuckucksruf, Stiefmütterchen, Aurikel und du, liebliche Primula véris, euch alle zaubert jener Formel Gewalt herbei, ihr alle müßt es schmücken, das liebliche, duftige Osterfest!

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
Im Thale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter in seiner Schwäche
Zog sich in die rauhen Berge zurück. —
Jeder sonnt sich heute so gern,
Sie feiern die Auferstehung des Herrn;
Denn sie sind selber auferstanden
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern."

Die ersten Triebe und grünen Sprossen, welche der junge Frühling wachgerufen hat, zeigen wohl, was da kommen wird, aber die Phantasie muß schon sehr helfen, denn die Gegenwart draußen im Freien ist noch kahl und nüchtern.

Wenn aber das Wetter schön und mild wie zum Beginn des Frühlings am 21., gestrigen und heutigen Tage sich auch an den Osterfeiertagen anläßt, dann lockt die Frühlingssonne gewiß tausende hinaus in Berg und Thal, Flur und Wald.

Möge die Hoffnung auf ein herrliches Osterwetter nicht zu schanden werden, mögen alle, das finden, was wir ihnen zurufen: „recht vergnügte, schöne Osterfeiertage!"

* **Camen. Der Frühling** hat bei seinem offiziellen Antrittsbesuch am Mittwoch seine Visitenkarte in der liebenswürdigsten Form abgegeben. Dem lachenden Frühlingssonnenschein konnte sich auch der größte Griesgram nicht verschließen. Den wärmenden Sonnenstrahlen wohnt belebende Kraft inne, daß Mut einzieht, wo Niedergeschlagenheit geherrscht, und Hoffnung einkehrt, wo die Zukunft sich als düsteres Gefilde bot. Mit dem Einzug des Frühlings ist diesmal auch der Tag gekommen, dem die Knaben mit Angst und Bangen, die Eltern nicht ohne Sorgen entgegengesehen haben: Der Tag der Versetzung. Für viele Tausende bedeutet dieser Tag den Beginn eines neuen wichtigen Lebensabschnittes, den Eintritt in das Jugendalter. Ohne von der sorgenden Hand des Lehrers geführt zu werden, sollen die der Kindheit Entwachsenen jetzt lernen, sich allein durchs Leben helfen. Mögen sie alle trotz häufiger Enttäuschungen, die nicht ausbleiben werden, nicht den Mut verlieren, wenn scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten ihnen drohen, und stets des Dichterwortes eingedenk bleiben, daß Mensch sein heißt ein Kämpfer sein.

r **Camen,** 24. März. **(Wieder eingetroffen.)** Der für die Dauer von 6 Monaten an die Zentral-Turnanstalt nach Berlin beurlaubt gewesene Lehrer Herr Sussick ist nach beendetem Kursus hier wieder eingetroffen.

L **Camen,** 24. März. **Das Programm für den 18. Westf. Lehrertag,** welcher in Witten bekanntlich stattfindet, ist nunmehr endgültig festgestellt worden. Darnach wird derselbe Montag, den 26. März, nachm. 4 Uhr, mit der Vertreterversammlung eröffnet. Nach Schluß derselben findet die Jahresversammlung der Wilhelm-Augusta-Stiftung statt. Abends 6½ Uhr wird die prächtig erleuchtete Kirche besucht und darauf eine gesell. Vereinigung folgen mit musikal. Vorträgen, für welche die Firma Rud. Ibach Sohn Konzertflügel und Harmonium zur Verfügung gestellt hat. Dienstag, den 27. März, beginnt um 10 Uhr die Hauptversammlung. An Vorträgen sind angemeldet: 1. Was kann die Schule zur Bekämpfung der Trunksucht thun? 2. Welche Aufgaben erwachsen der Volksschule und dem Lehrer aus der sozialen Bewegung der Gegenwart? 3. Die Selbstfrage des Schülers. 4. Ueber das Wesen der Konzentration und deren Bedeutung für Unterricht und Erziehung. An die Hauptversammlung schließt sich ein Festessen mit nachfolgendem Konzert. Am Mittwoch, den 28. d. M., werden von 9 Uhr ab industrielle Werke und das Diakonissenhaus besucht. Die Festschrift enthält ein Lebensbild Dörpfelds, die Geschichte der Stadt Witten und ihrer Schule, sowie des Diakonissenhauses und des Marien-Hospitals.

*** **Camen,** 24. März. **Der Handwerker- und Innungstag für ganz Deutschland** wird vom 8. bis 12. April in Berlin abgehalten. Die alleinige Tagesordnung ist: Stellungnahme zu dem Minister v. Berlepschen Entwurfe zur Organisation des Handwerks in Fachgenossenschaften.

* **Camen,** 24. März. **Zur Uniform-Aenderung der Infanterie** auf Grund einer an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigung teilt die Köln. Ztg. mit, daß die getragenen Patronen auf 120, das Schanzzeug auf 50 Stück für die Kompanie und die eiserne Portion auf zwei Tage festgesetzt wurde. Versuchsweise sei angeordnet die Ummodelung des Tornisters mit einem festen Tragegestell in einen weiten Rucksack. Zu den Detailteilen der Ausstellung wäre grundsätzlich Aluminiumbronze verwandt. Beabsichtigt werde, den Waffenrock zur Aufnahme einiger Patronen einzurichten. An Stelle des Seitengewehrs erhält der Mann ein Bajonett wie die russische Infanterie.

* **Camen,** 24. März. **Der Verband für Geflügelzucht** in Westfalen und Lippe hält am 1. und 2. Osterfeiertag d. J. in den Räumen der Gesellschaft „Erholung" in Lüdenscheid die große Verbands-Geflügel-Ausstellung ab. Außer Geld- und Ehrenpreisen werden ein eisernes und bronzenes Medaillon, sowie silberne und bronzene Staatsmedaillen, welche vom Königlichen Ministerium für Landwirtschaft ausgegeben werden, für die besten Leistungen verteilt. Außer der Geflügel-Schauausstellung ist noch ein Geflügelmarkt mit der Ausstellung verbunden; sodann findet eine Verlosung statt, wozu nur gute, rassechte Tiere angekauft werden. Der Verbandstag findet am 26. März, nachmittags 2 Uhr, statt.

* **Camen,** 24. März. **Ueber das Bildungsmaß** eines Seminar-Abiturienten im Vergleich zu dem eines jungen Mannes, der das Primaner-Zeugnis erworben hat, erklärte nach der „Berl. Volksztg." ein in hoher Stellung im Unterrichtsministerium stehender Schulmann, als er gelegentlich und privatim im Abgeordnetenhause um sein Urteil befragt wurde, daß der Primaner im allgemeinen hinter dem jetzigen Seminar-Abiturienten in der Gesamtbildung erheblich zurückstehe, wie er aus langjähriger, vielfacher Erfahrung behaupten müsse. Ja, er habe sehr oft bei den Mittelschul- und Rektoratsprüfungen gesehen, daß die Seminaristen vielfach selbst akademisch gebildete Kandidaten überragten. Jedenfalls müsse er sagen, daß das Bildungsmaß unserer Seminar-Abiturienten in einer Weise unterschätzt würde, die durchaus nicht gebilligt werden könnte. Nicht viel anders stehe es auch mit der jetzt so vielseitig beliebten Behauptung, dem Volksschullehrer koste seine Ausbildung so gut wie nichts, In den sechs Jahren der Präparanden- und Seminarzeit machen die Ausgaben zusammen eine Summe, die erheblich größer sei, als man gewöhnlich annehme und die schwerlich zurückbleiben dürfte hinter den Aufwendungen bis zur Erreichung des einjährigen Zeugnisses und bis zur Absolvierung der unentgeltlichen Supernumerarzeit. Es zeuge nur von einer großen Unkenntnis der Dinge, wenn man behaupte, daß unsere Lehrer an Bildung und Ausbildungsaufwand zurückstehen hinter denjenigen Subalternbeamten, mit denen sie gleichgestellt zu werden wünschen. Auch den Vorwurf, den man den Lehrern mache, daß sie unbescheiden und ungebührlich anspruchsvoll seien, wies er als unbegründet zurück. Er wenigstens, der seit langen Jahren fortgesetzt zu ihnen in nahen Beziehungen stehe, habe davon im allgemeinen nichts gemerkt, freilich komme es immer darauf an, wie man den Lehrer taxiere und wie man ihn behandele.

*** **Camen. (Sonntagsruhe im Eisenbahndienst.)** Die seit nahezu zwei Jahren im Eisenbahndienst eingeführte Sonntagsruhe soll mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans noch weiter ausgedehnt werden. Jetzt verkehren auf allen Strecken mindestens diejenigen Züge oder wenigstens einer derselben, welche Stückgüter befördern. Dies wird künftig auch fortfallen, sodaß auch auf den Güterböden am Sonntag Ruhe herrschen wird. Nur die im Fahrplan vorgesehenen durchgehenden Eilgüter und Viehzüge sollen an den Sonntagen abgelassen werden.

= **Camen,** 24. März. **Infolge mehrfacher Beschwerde** darüber, daß die Ausgabe von Fahrkarten zu Zügen, welche erst nach 1 bis 2 Stunden fahren, verweigert worden ist, hat das Kgl. Eisenbahnbetriebsamt Düsseldorf-Elberfeld die Fahrkarten-Ausgabestellen angewiesen, in der Folge die jederzeitige Ausgabe der verlangten Fahrkarten stattfinden zu lassen, die betreffenden Reisenden aber von der Abfahrtszeit des zu benutzenden Zuges in Kenntnis zu setzen.

‖ **Camen,** 24. März. **Eine neue Verfügung** der Königl. Regierung zu Arnsberg regelt die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder und die Bestrafung der die Schule nicht besuchenden Kinder. Die Ortsschulinspektoren haben Zugangs- und Abgangsmeldungen beim Ortswechsel der Eltern schulpflichtiger Kinder zu veranlassen. Alle 14 Tage müssen die Absenten jeder Schulklasse dem Herrn Lokalschulinspektor angezeigt werden, welcher eventuell die Bestrafung durch die Polizeibehörde herbeiführt. Zur Kontrolle der ausführenden Organe werden „Schulversäumnis-Auszüge" allvierteljährlich dem Herrn Kreisschulinspektor bezw. dem Herrn Landrat überwiesen.

r **Camen,** 24. März. **(Brandstiftung.)** In der Nacht vom 19. auf den 20. ds. wurde einem Anwohner in der Oberadener Haide der Düngerfall in Brand gesteckt, glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt, so daß weiterer Schaden nicht entstehen konnte. Da diesem selben Besitzer schon mehrfach Obstbäume von ruchloser Hand abgeschnitten sind, so nimmt man an, daß auch dieser Akt aus Rache geschehen ist. Schade, daß die Verüber solcher Böswilligkeiten nicht einmal auf frischer That ertappt werden.

k **Camen,** 24. März. **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich auf Schacht II der Zeche „Königsborn". Die Kohlenhauer Theodor Kleiner aus Heeren und Franz Casper aus Königsborn arbeiteten zusammen auf der I. Bausohle, in der I. östlichen Bauabteilung des Flötzes 1 vor dem Stoß 2 Osten und wollten vor ihrem Stoß ein neues Holz setzen. Als sie auf der Arbeitsbühne mit dem Durchschneiden eines Stempels beschäftigt waren, brachen auf einmal gewaltige Kohlenmassen herein und verschütteten Beide. Die sofort von mehreren Kameraden vorgenommenen Rettungsarbeiten waren in soweit von Erfolg, daß Casper noch lebend, jedoch schwer verletzt heraus gebracht werden konnte, während Kleiner bereits erstickt war. Casper wurde in das evangelische Krankenhaus zu Unna gebracht, während die Leiche des Kleiner auf der Zeche verblieb. Letzterer ist 35 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt Frau mit mehreren Kindern. Der Hauer Casper ist im Krankenhause auch gestorben. Er hinterläßt Frau mit 3 Kinder.

rh **Camen,** 24. März. **(Dortmunder Strafkammer am 21. d. Mts.)** In ungemein rauflustiger Stimmung befanden sich am 9. Juli 1893 zu Westick die Bergleute Heinrich Huskotte und Heinr. Emmerich zu Kaiserau. Die beiden, bereits wegen Körperverletzung vorbestraft, riefen zunächst dem Bergmann Jungeblodt eine „ländliche Einladung" zu und als dieser dieselbe ablehnte, fielen sie über ihn her und mißhandelten ihn mit Fäusten und einem geschlossenen Messer. Der Angegriffene wehrte sich, so gut es ging, mußte dann aber doch die Flucht ergreifen. In einem Hause hatte er Schutz gefunden, doch drängte ihn der Hauswirt schließlich hinaus. Die beiden hatten dem Manne aber aufgelauert, sie griffen ihn nochmals an und schlugen ihm u. a. einen Zahn aus. Die Strafkammer verhängte über die beiden empfindliche Strafen, nämlich gegen Huskotte 1½ Jahre, gegen Emmerich 15 Monate Gefängnis.

rh **Camen,** 21. März. **(Schöffengerichtssitzung.)** Als Schöffen fungierten die Herren Direktor Hohendahl aus Camen und Vorsteher Fels aus Heeren. Folgende Sachen wurden verhandelt:

Die erste zur Verhandlung anstehende Sache mußte vertagt werden, da der wegen Diebstahls angeklagte Dachdecker D. aus Unna vorgezogen hatte, zu dem heutigen Termin nicht zu erscheinen. Es wurde deshalb beschlossen, denselben zu dem neu anzuberaumenden Termin vorführen zu lassen.

Der Bäckermstr. S. aus Camen war angeschuldigt, den Landwirt L. aus Weddinghofen am 21. August 1893 durch mehrere Aeußerungen beleidigt zu haben. Nach der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zu 10 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt.

* **Methler,** 22. März. **Einen längeren Leichenzug** wie den am Sonnabend dürfte die Gemeinde Methler wohl noch nicht öfter gesehen haben. Galt es doch, dem so früh abgerufenen und allseitig beliebten Lehrer Herrn Karl Fehlhaber das letzte Geleite zu geben. Es nahmen teil: Der Krieger-Verein und Turn-Verein mit ihren schwarzumflorten Fahnen, viele Gemeindemitglieder, zahlreiche Amtsgenossen des Dahingeschiedenen aus den Inspektionsbezirken Unna und Hamm und außerdem solche, welche aus weitester Ferne herbeigekommen waren. Somit konnte der Herr Kandidat Prein in seiner herzlichen Ansprache mit Recht hervorheben, daß diese Teilnahme den besten Beweis dafür liefere, welche angesehene Stellung der Heimgegangene in seiner Gemeinde und im öffentlichen Leben eingenommen habe. Die anwesenden Amtsgenossen erhöhten die würdige Feier durch den Vortrag von zwei passenden, vierstimmig gesetzten Männerchören. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und vier kleine Kinder, für deren Fortkommen gottlob genügend gesorgt worden ist.

Königsborn, 22. März. **Ertrunken** ist am Montag vormittag gegen 11 Uhr das dreijährige Pflegekind des Landwirts Quellenberg hierselbst und zwar in dem an einer Wiese vorbeiführenden und mit Wasser angefüllten Graben. Der kleine Knabe hatte dort mit seinem sechsjährigen zum Besuch hier weilenden Brüderchen gespielt und ist plötzlich in den Graben gefallen. Nachdem der Bruder die Pflegeeltern herbeigerufen, konnten dieselben nur noch die Leiche ihres Lieblings aus dem Wasser ziehen.

Holzwickede, 22. März. **Zur diesjähr. Aufnahmeprüfung** an der hies. Präparandenanstalt meldeten sich 69 Schüler. Die meisten hiervon kamen aus fremden Orten. Es haben 32 Zöglinge das Examen bestanden, dagegen ein Teil davon erst im Sommer Aufnahme finden können. Die Abiturienten von hier haben auf den verschiedenen Seminaren auch ihr Examen in diesem Jahre alle bestanden.

* **Aplerbeck,** 22. März. **Ein roher Patron** ist der Arbeiter Müller aus Holzwickede. Derselbe besuchte am abend des 17. d. Mts. den Arbeiter Boland zu Sölde, mit dem er auf Zeche „Margarethe" zusammen arbeitet und wurde von diesem auch aufs freundschaftlichste mit Speise und Trank bewirtet. Zum Dank dafür fing Müller Streit an und mußte infolge dessen hinausbefördert werden. Hierüber erbost, warf er von der Straße aus mit Steinen sämtliche Fenster in der Wohnung des B. ein, wobei er den in der Stube befindlichen 11 Jahre alten Sohn des B. mit einem Stein derartig an den Kopf traf, daß das Kind sofort ohnmächtig zusammenbrach. Auch zwei kleinere Kinder, welche schon im Bett lagen, wurden durch Steinwürfe verletzt. Die ganze Familie mußte sich in die Ecken flüchten, um nicht getroffen zu werden. Als schließlich auf Hülferufe der Bedrohten einige Nachbaren herbeieilten, suchte der Raufbold das Weite.

— 22. März. **Der Einbrecher Rademacher,** zur Zeit im Untersuchungs-Gefängnisse zu Dortmund befindlich, hat alle in letzter Zeit hier verübten größeren Diebstähle ausgeführt bezw. daran teilgenommen. Herr Pastor Baake in Berghofen, dem im Dezember vor. Jahres bekanntlich fast das ganze Haus von Dieben

---

Schwer geprüft.

Roman von Friedrich Friedrich.

(35. Fortsetzung.)

Die Erwartung Kuff's, daß er sein Leben vereinsamt beschließen werde, sollte doch nicht eintreffen. Eines Morgens kam seine Schwester bleich und in der größten Aufregung zu ihm.

„Arno — Arno ist fort — fort — er hat mich verlassen!" rief sie und sank auf einen Stuhl.

„Er ist fort? Wohin?" fragte Kuff aufspringend.

Paula war nicht imstande, zu antworten, mit zitternder Hand reichte sie dem Bruder einen Brief, der, wie dieser sofort erkannte, von der Hand des Leutnants herrührte. Der Brief lautete:

„Liebe Paula!

Ich unterliege der Mißgunst des Geschickes, gegen welche ich so lange Jahre mit der Kraft und dem Mute des Mannes angekämpft habe. Du weißt ja am besten, wie ich gerungen habe. Bis zum letzten Augenblicke habe ich mich an die Hoffnung geklammert, daß es mir gelingen werde, mein Lebensschiff durch die stürmischen Wogen glücklich hindurchzuführen in den sicheren Hafen. Mit der Kraft der Verzweiflung hat mein Arm das Steuer festgehalten — er ist endlich erlahmt. Hinter mir das weite, trostlose Meer der Vergangenheit, vor mir nichts als Brandung und Brandung, in der mein schwaches Fahrzeug zerschellen muß; mein Mut ist gebrochen. meine Hoffnung vernichtet, ich habe bis zum letzten Augenblicke getreu ausgehalten — jetzt kann ich nicht mehr.

In kurzer Zeit sind mehrere größere Wechsel, die ich ausgestellt habe, fällig, ich kann sie nicht decken, auf allen Seiten habe ich Verpflichtungen, denen ich nicht gerecht werden kann, ich fühle den Boden unter meinen Füßen immer mehr weichen, Paula. Soll ich versinken und Dich mit hinabziehen? Soll ich den Namen, den ich so lange Jahre dem Mißgeschicke, welches mich stets verfolgt hat. Verschweige, so lange es möglich, daß ich weichen mußte.

Ich konnte Dich nicht mit hinausreißen in eine ungewisse Zukunft, ich lasse Dich zurück, weil ich hoffe, daß Du an Deinem Bruder eine Stütze finden wirst; ich konnte nach dem, was vorgefallen ist, seine Hilfe nicht in Anspruch nehmen, meine Ehre und mein Name gestatten es nicht.

Frage nicht, wohin ich gehe. In wenigen Tagen wird eine weite Strecke des Meeres zwischen uns liegen. Ich werde Deiner treuen Liebe stets eingedenk sein, vergiß auch Du nicht, selbst wenn Du nie wieder etwas über ihn hörst, Deinen unglücklichen, vom Geschick verfolgten

Arno v. Plesse, Leutnant a. D.

P. S. Wenn nach mir gefragt wird, so sage, ich sei verreist und werde in wenigen Tagen zurückkehren, um dann meinen Verbindlichkeiten nachzukommen."

Der kleine Mann atmete, als er diese Zeilen gelesen hatte, erleichtert auf, denn was er längst gewünscht hatte, war geschehen. Er trat zu seiner Schwester und legte die Hand auf ihre Schulter.

„Paula, sei ruhig," sprach er mit weicher Stimme, „was geschehen ist, das ist zu Deinem Besten geschehen."

„Nun stehe ich ganz allein und verlassen da!" rief die Frau schluchzend.

„Nein, von dieser Stunde an gehörst Du mir; dieses Haus soll Dir jetzt die Heimat sein und Du wirst hier ruhig leben."

„Arno wird in dem fremden Lande untergehen!" schluchzte die Arme.

„Es würde ihn hier dies Geschick noch früher erreicht haben."

„Er war nicht schlecht; zu dem, was er gethan hat, ist er durch die Not getrieben worden!" rief Paula.

„Und der Not hat ihn sein Leichtsinn in die Arme geführt," fuhr Kuff fort. „Er ist fort und ich will ihn deshalb nicht mehr schmähen, vielleicht ist er in [illegible] als hier, ich sühne es ihm. Nun ertrage das Unvermeidliche gefaßt, es ist zu Deinem Besten. Sieh von heute an mein Haus als das Deinige an, Du weißt, daß Du hier willkommen bist. Als wir jung waren, lebten wir zusammen, nun hat uns das Alter wieder zu einander geführt; dazwischen liegt für uns Beide eine lange und schwere Prüfungszeit, wir wollen zusehen, ob wir diese nicht vergessen können."

Paula war nicht imstande, sich so schnell zu beruhigen, noch ganz andere Befürchtungen drängten sich ihr auf.

„Nun werden alle Gläubiger auf mich einstürmen und ich weiß nicht, was ich ihnen sagen soll!" rief sie.

„Das überlaß mir," sprach der kleine Mann. „Du gehörst jetzt mir wieder und es wird meine Sorge sein, alles Trübe von Dir fernzuhalten. Wirst gern zu mir kommen?"

Statt der Antwort warf sich die unglückliche Frau laut weinend an die Brust ihres Bruders und über das gelbe, eingefallene Gesicht des kleinen Mannes glitt ein leises, verklärtes Lächeln hin.

Noch an demselben Tage zog Paula zu ihm. Er gab Johann und Frau Bäumlein die Weisung, seiner Schwester in derselben Weise wie ihm entgegen zu kommen, es hätte derselben kaum bedurft.

Die nächsten Tage war der kleine Mann wenig zu Hause und geschickt wich er den Fragen seiner Schwester mit den Worten aus, daß er durch Geschäfte ferngehalten werde. Diese Geschäfte bestanden darin, daß er den Gläubigern des Leutnants nachforschte und deren Forderungen bezahlte. Die Schulden waren bedeutender, als er erwartet hatte, und er begriff nicht, wie es dem Leutnant möglich gewesen war, sich so lange zu halten. Doch nicht die Schulden allein waren die Veranlassung seiner Flucht gewesen: er hatte einen Wechsel gefälscht, der in wenigen Tagen fällig gewesen war. Die Fälschung würde ohne Zweifel entdeckt worden sein und dann wäre er dem Zuchthause nicht entgangen.

Kuff war auf das Tiefste empört, er scheute indessen kein Opfer, um diese Schmach seiner Schwester zu verbergen, und sie erfuhr nichts davon. Sie wunderte sich zwar, daß sie von den Gläubigern ihres Mannes nicht bedrängt wurde, sie erriet, daß ihr Bruder dieselben befriedigt hatte, wenn sie ihn indessen fragte, wich er mit verschmitztem Lächeln der Frage aus und bemerkte, die Gläubiger hätten sich gewiß beruhigt, weil sie wüßten, daß sie doch nichts erhalten würden. (Forts. folgt.)

Der Zerstreute.

Der Herr Professor zu seiner ihm eben angetrauten jungen Frau, als er das Standesamt verläßt: „So, liebes Herz, jetzt gehören wir uns ganz und für immer an!" — Darauf die kleine Frau: „Gelt, Hermann, du schreibst es dir aber auf!"

* * *

Erinnerung.

Hausfrau (zum Dienstmädchen, das im Theater den „Lohengrin" gesehen hat): „Nun, wie hat Ihnen die Oper gefallen, Anna?" — Dienstmädchen: „O, es war zu herrlich, Madame . . . ich habe ja früher auch 'mal einen Kürassier gehabt!"

* * *

Eine Schlaue.

Braut des Reisenden: „Aber eins mach' ich mir aus, Ewald, sobald wir verheiratet sind, läßt du auf deine Karten drucken: „Ewald Müller und Frau", damit gleich alle wissen, daß du nicht mehr unverheiratet bist!"

* * *

Lakonisch.

Schlittschuhläufer zum Eispächter: „Wann ist das Eisfest?" — „Sobald das Eis fest ist."

* * *

Im Museum für Völkerkunde

Professor zu einer Dame: „Sehen Sie, meine Gnädige — hier sind sehr schöne Gräberfunde aus Aegypten: Spindeln, Armspangen, Töpfe — —" Dame: „Ah, ich weiß, ich weiß, die bekannten Fleischtöpfe Aegyptens."

* * *

Einfache Erklärung.

„Aber Herr Bademeister, das Wasser im Bassin ist ja heut so schmutzig!" — „Ei ja, es haben sich gestern so viele darin gebadet."

ausgeräumt wurde, hat sich den Rademacher im Gefängnisse zu Dortmund vorstellen lassen und in demselben denjenigen Menschen mit Bestimmtheit erkannt, welcher einige Tage vor dem Diebstahl bei ihm in sehr aufdringlicher Weise gebettelt hat, trotzdem Rademacher damals beim Betteln eine Perrücke trug. Der Gauner muß in hiesiger Gegend eine Menge guter Freunde haben, sonst ist es garnicht denkbar, daß er die vielen gestohlenen Sachen so schnell derartig sicher hat unterbringen können, daß bis jetzt auch keine Spur davon hat entdeckt werden können.

Siegen, 24. März. **(Spurlos verschwunden.)** In der Gläubiger-Versammlung des in Konkurs geratenen konservativ-antisemitischen „Siegener Tageblatt" erklärte der Konkursverwalter, daß der Inhaber und Redakteur des Blattes, Friedr. Breitenbach, spurlos verschwunden sei und zwar mit Hinterlassung von 20 060 Mark Schulden. Die Gehilfen warten seit fünf Wochen auf Lohn, Handwerker haben keinen Heller bisher erhalten können. —

Paderborn, 21. März. **(Hinrichtung.)** Gestern früh 6¾ Uhr wurde auf dem Hofe des „Inquisitoriats" der Gattenmörder August Nuth aus Brackel, Kreis Höxter, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg enthauptet. Nuth hatte am 21. August 1893 seine Frau, mit der er lange in Unfrieden lebte, in den nahen Wald gelockt und sie dort in einer Weise, die sich hier nicht schildern läßt, scheußlich ermordet. Hinrichtungen sind hier seit Ende des vorigen Jahrhunderts (1793) nicht mehr vorgekommen.

Elberfeld, 22. März. **Die Biersteuer** hat der Stadt in den ersten 5 Monaten 46 000 Mk. eingetragen. Man hofft auf 110 000 Mark fürs Jahr Die Steuer soll etwa ⅓ Pfg. auf das Glas Bier ausmachen, ist also sozusagen gar nicht fühlbar.

Köln, 22. März. **(Verwaltungskosten.)** Die Stadt Köln hat für ihre Bürgermeister — es sind deren 13, darunter zwei unbesoldete — im Jahre 1894/95 105 455 Mark zu zahlen. Davon erhalten: Oberbürgermeister Becker 17 750 Mark, Beigeordneter Stübben 10 000 Mark, Beigeordneter Pelmann 10 000 Mark, die übrigen bekommen 6000 bis 8500 Mark. Die ganze städtische Verwaltung kostet dieses Jahr mit ihrem großen Beamtenapparat 686 500 Mark.

— 22. März. **Ein Familiendrama** spielte sich Freitag abend in einem Hause an der Kuhgasse ab. Ein Mann hatte in Erfahrung gebracht, daß seine Frau in seiner Abwesenheit Beziehungen zu einem jungen Burschen unterhalte. Als dieser sich eines Abends, wo die Frau ihren Mann draußen wähnte, wieder in die Wohnung schlich, drang der Mann plötzlich mit mehreren Verwandten in das Zimmer, um dem Störer seines ehelichen Glückes gehörig heimzuleuchten. Als der junge Bursche sich plötzlich umzingelt sah, zog er einen Revolver und feuerte auf die Umstehenden. Einer von diesen brach zusammen; die Kugel war ihm oberhalb der rechten Schläfe in den Kopf gedrungen. Der Schwerverletzte wurde nach dem Bürgerhospital geschafft. Dort wurde kurze Zeit später auch der Revolverheld eingeliefert, der von den Verwandten und Freunden des Geschossenen schwer mißhandelt und durch zwei Messerstiche in den Nacken und den Rücken schwer verletzt worden war.

— 22. März. **Ein Artillerie-Sergeant** hierselbst, dem Fortuna ein Viertel seines Gewinnloses in den Schoß geworfen, fragte ganz verblüfft ob seines Glückes seine zukünftige Schwiegermutter, was er mit all' dem Geld thun solle. Diese, eine Kölner Blume, entgegnete: „Na, du häs jetz lang genog als Gesell bei dä Zalldate gearbeit', jetz kof du dich en paar Kanunne un en alt Fort, und dann fängste für dich an!"

Rüdesheim. (Das sprechende Denkmal.) Eine komische Szene spielte sich, wie die „Köln. Volksztg." erzählt, am Nachmittag des 15. d. M. vor dem Niederwald-Denkmal ab. Während mehrere Personen in unmittelbarer Nähe desselben standen und das herrliche Reliefbild an der Vorderseite bewunderten, drangen plötzlich unverständliche menschliche Laute aus dem Denkmal hervor, sodaß sich sämtlicher Anwesenden ein großes Erstaunen bemächtigte. Das Erstaunen wuchs noch und paarte sich bei einzelnen mit großem Schrecken, als die Laute stärker wurden und man deutlich folgende mit gedämpfter Stimme gesprochenen Worte vernahm: „Elf Jahre stehe ich nun schon bald hier auf meinem erhabenen Piedestal und beschütze und beschirme meinen lieben Rhein gegen fremde Eindringlinge! Es war eine Folge der glorreichen Siege der Jahre 1870/71, daß ich hier auf diesem herrlichen Stückchen Erde meine Wacht aufgeschlagen habe. Ja, es waren damals herrliche Tage, diese ununterbrochene Kette glänzender Siege, doch wurden leider auch viele heute teilweise noch blutende Wunden geschlagen! Meine Wache wird jetzt bald überflüssig sein, indem die Völker von nun an sich friedlich neben einander vertragen werden müssen. Denn wie mir mein braver, wackerer Invalide zu meinen Füßen unzählige Mal vorgelesen, hat Schneider Dowe in Mannheim thatsächlich einen undurchdringlichen Panzer erfunden und somit ist mit einem Tag die ganze Kriegskunst hinfällig geworden. Daß dies eintrete, wünsche ich, die Germania, von ganzem Herzen!" Während die übrigen Zuhörer dieses Monologs noch starr und sprachlos dastanden, wandte sich diejenige Person, die zunächst am Denkmal gestanden hatte, um, und sagte mit einer verbindlichen Verbeugung: „Verzeihen die geehrten Anwesenden, daß ich mir einen Scherz erlaubt habe, ich bin nämlich Bauchredner, der Ihnen nur einen Beweis seiner Kunst geben wollte." In der That war der Sprecher der bekannte Bauchredner Paul Sandor in Berlin, der vor einigen Tagen in Mainz und gegenwärtig in Frankfurt Proben seiner merkwürdigen Kunst liefert. Einem biederen Bäuerlein aus dem Westerwald, das der Szene beiwohnte, wollte die Lösung des Rätsels durchaus nicht in den Kopf, es ist jetzt noch im Glauben, daß die merkwürdige Stimme aus der Germania gesprochen habe.

Scheidt, 22. März. **(Unerhörter Kirchenzwang.)** Die Halbergerhütte hat, wie der „Saar-Zeitung" berichtet wird, ihren Arbeitern bekannt machen lassen, daß dieselben wenigstens alle 14 Tage verpflichtet seien, in die Kirche zu gehen. Wer diesem Gebote nicht nachkomme, soll entlassen werden.

Vermischtes.

— **In der Kadettenanstalt** zu Lichterfelde fand am Sonntag die feierlich Einsegnung von 74 Kadetten statt, welcher Prinz Friedrich Leopold als Vetreter des Kaisers beiwohnte.

— **Die Zahl der Verpflegungsstationen** schmilzt in der Mark immer mehr zusammen. Am 1. Juli werden auch die 4 Stationen im Luckauer Kreise aufgehoben, da sie dem Strolchtum mehr Vorschub geleistet als Einschränkung gebracht haben sollen.

— **Dowes kugelsicherer Panzer** kommt jetzt auf die Spezialitätenbühne. Vom nächsten Sonnabend ab wollen die Kunstschützen Martin und Western im Wintergarten in Berlin ihre Treffsicherheit an ihm erproben.

— **Explosion.** Auf dem im Hamburger Hafen liegenden holländischen Dampfer „Hunze" platzte das Dampfkesselrohr. Der Kapitän wurde bei der Explosion getötet. Auf dem Dampfer „Frigga" ist ebenfalls das Dampfkesselrohr geplatzt. Der chinesische Oberheizer Ahpan wurde getötet.

— **Eine Dampfkessel-Explosion** richtete in der großen Vieweg'schen Papierfabrik Wendhausen bei Braunschweig große Verwüstungen an. Der Heizer ist zerrissen, ein zweiter Arbeiter schwer verletzt worden.

— **Ein Münchener Bäcker** im nördlichen Stadtteile machte der leidigen Konkurrenz halber unter seinen Kunden bekannt, daß er unter je 1000 Brotlaibe ein 20 Markstück und unter je 500 Semmeln ein 2 Mark-Stück ins Brot hineinbacke (!).

— **Durch den elektrischen Strom** wurde in Innsbruck am Freitag nachmittag ein junger Mann, der Postaspirant Würtemberger, getötet. Der Verunglückte kam bei seinem Spaziergange von der Weiherburg nach Mühlau an einer Stelle vorbei, wo ein Telephon-Leitungsdraht gerissen war. Er wollte den herabhängenden Draht aus dem Wege räumen und wurde hierbei durch den starken Strom getötet. Sein Begleiter, der ihn auffing, erhielt ebenfalls einen starken Schlag, ebenso der Wirt des nahen Badewirtshauses, der bei Würtemberger Wiederbelebungsversuche machen wollte. Diese beiden Personen kamen ohne üble Folgen davon.

— **In der schwer heimgesuchten Stadt Santander** hat sich herausgestellt, daß sich unter den Trümmern des Dampfers „Cabo Machichaco" noch eine Menge Dynamit — man spricht von 4000 Kilogramm — im Hinterteil des Schiffsrumpfes befindet, dessen allmähliche Zersetzung Stadt und Hafen mit einer neuen Katastrophe bedroht. Irgend ein Stoß oder eine unvorsichtige Berührung kann eine Explosion des Nitroglyzerins zur Folge haben. Die um ein Gutachten angegangene Torpedo-Kommission hat sich dahin ausgesprochen, daß eine Sprengung des Schiffskörpers nötig ist, um einem Unglück vorzubeugen. Im Fall die Sprengung vorgenommen wird, müssen natürlich alle Wohnungen im weiten Umkreis geräumt werden. Es kann sich also möglicherweise derselbe Vorfall wiederholen wie im Novbr. v. J., wo diese Gegenstände wie Projektile wirkten. Die Erschütterung wird wahrscheinlich furchtbar sein, aber es bleibt nach Ansicht der Sachverständigen kein anderer Ausweg.

— **Brückeneinsturz.** Während einer Vorstellung in einem Tingeltangel zu Orleans (Frankreich) brach Montag abend eine Brücke durch, die über einen Graben nach dem Saale führte. Von 70 Personen, die darüber gingen, sind mehrere schwer verletzt.

— **Ein Schiffsunglück** wird aus Bordeaux gemeldet. Der Kutter „Revanche" ging unweit vom Leuchtturm von Cordouan bei Pauillac mit der aus 5 Köpfen bestehenden Mannschaft unter.

— **Der ehemalige Bürgermeister** der kleinen Gemeinde St. Clair bei Grenoble, der Landwirt Franqual, ermordete seine Frau und ließ sich dann von einem Bahnzug überfahren.

Neueste Nachrichten.

— **Der Hamburger Dampfer** „Hellas", zur Rhederei Freitas gehörend, von Santos und Rio nach Hamburg bestimmt, ging mit 25 000 Sack Kaffee im Hafen von Viktoria verloren.

— **(Bomben-Attentat.)** Aus Frankreich verlautet wieder etwas Anarchistisches. Aus Grenoble wird gemeldet: Donnerstag explodierte im Eingang der Kirche von Jallien während des Gottesdienstes eine mit Pulver gefüllte Bombe. Die Besucher der Kirche drängten erschreckt nach den Ausgängen, wobei zwanzig Personen verletzt wurden, darunter drei schwer.

— **Bei den Arbeiten in Santander** an dem Wrack des Schiffes „Machichaco" fand am Mittwoch doch eine Explosion statt. Die Explosion geschah in dem Augenblick, als der Gouverneur die technische Kommission verlassen hatte. Die Ursache der Explosion ist bisher unbekannt. Die Arbeiten wurden bei elektrischem Lichte ausgeführt. Nach den letzten Informationen sollen 10 Personen getötet und 27 verwundet sein; mehrere Personen werden vermißt.

— **Bei den heftigen Stürmen** in Arkansas und im nördlichen Texas sollen zwanzig Personen ums Leben gekommen und hundert verwundet worden sein.

(Eingesandt.)

Wie gleichgesinnt die Knappen des Knappen-Vereins „Glück-Auf" zu Oberaden sind, geht daraus hervor, daß in der am 18. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung einstimmig beschlossen wurde, das diesj. Stiftungsfest am 1. Juli zu feiern. Da der Beschluß auch dahin lautet, mehrere Knappen-Vereine aus der Nachbarschaft einzuladen, so scheint das Fest ein recht schönes zu werden, wozu die in bester Blüte stehende Lanstroper Musikkapelle und die vorzüglichen Speisen und Getränke des Vereinswirts Gottlieb Hüsemann ihr Bestes beitragen werden. Wir wünschen recht schönes Wetter dazu.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

25. März: Tags milde, Nachts kalt wolkig mit Sonnenschein, lebhaft windig.

26. März: Wenig verändert, vielfach bedeckt, Niederschläge, stark windig.

27. März: Veränderlich, windig.

28. März: Angenehm, stark wolkig, Niederschläge, lebhafter bis starker Wind.

Zum Abonnement
auf die
„Camener Zeitung"
Volksfreund für Camen u. Umgegend
pro. II. Quartal 1894.

Die „Camener Zeitung" gelangt wöchentlich in 3 Blättern mit einem 8seitigen Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel" zur Ausgabe, berichtet über alles Wissenswerte in und außer dem Kreise und bringt bekanntlich hochinteressante und spannende Romane, Novellen usw.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird bis zum 1. April cr. die „Camener Zeitung" **umsonst** geliefert.

Neubestellungen nehmen die Boten, Postanstalten und die Expedition entgegen.

Red. u. Exped. der „Camener Zeitung"
Volksfreund für Camen und Umgegend.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Mobiliar-Verkauf
Camen.

Donnerstag den 29. ds. Mts., morgens 9 Uhr anfangend, werden Unterzeichnete folgende, verschiedenen Interessenten gehörende Gegenstände, als:

1 gutes Pianino, 1 eich. Pult, 1 Regal, 1 eich. Kommode, 2 Tische, 1 Eckmantelstock, mehrere Bilder, 3 große Figuren, 1 einschl., 1 zweischl. Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, alle drei mit Matratzen, 1 vollständiges Bett, 1 Waschkonsole, 1 eich. Koffer, 2 Kinderwagen, 1 gepolsterten Sessel, 6 Rohr-, 12 Binsenstühle, 2 Nachtstühle, 2 Leitern, 1 Wringmaschine, 1 Butterkirne, 2 Vogelbauer und 1 ca. 2 m langen steinernen Schweinetrog, ferner 1 Kinderdreirad, 1 kl. Ofen, 1 Fleischmaschine, 1 kupf. Kessel, 2 Bügeleisen, diverse Petroleumlampen, 1 Kloset, sowie 1 Partie Streichhölzer und viele hier nicht benannte Sachen

an dem bisher bewohnten Hause, Weststraße hier, des Kaufmanns E. Gerdts hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.
275

Halte mich zur
Anlage von Blitzableitern,
sowie sämtlichen
Dachdeckerarbeiten
bestens empfohlen. 776
Clemens Scheer,
Dach- und Schieferdecker,
Camen. Cämerstr. 19.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebel-Bonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei 890
J. Brombach.

Schweineverkauf
Kaiserau.
Donnerstag d. 29. d. M., nachm. 4 Uhr,
werde ich an der Behausung des Wirts Schmelzer hierselbst für Herrn L. Buchbinder zu Husen
ca. 50 bis 60 Stück große und kleine Faselschweine
gegen Barzahlung und Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen.
Kaiserau, 22. März 1894.
Brüninghaus,
276 Aukt.-Kom.

Junge Ziegenlämmer
265
kauft zu den höchsten Preisen.
Camen. **L. Liffmann.**

Empfehle zu Fabrikpreisen:
Rohen und verzinkten
Frechtungsdraht,
verzinkten Heckendraht,
sowie Patentdrahtkrampen.
Ferner wegen günstigen Einkaufs billiger wie jede Konkurrenz:
Verzinkte sechseckige
Drahtgeflechte
von ½, 1, 2, 2½ und 3 Zoll Maschenweite für Einfriedigungen aller Art.
Stachelzaundraht,
weit und dicht besetzt, alles in großer Auswahl. 269
Camen. Fr. Frieling.

Bierseidel
(¼ Ltr. Inhalt),
mit Henkel, empfiehlt billigst
J. Brombach.

Bekanntmachung.
Für ein Klassenzimmer in der größeren evangelischen Schule sollen **neue Schultische** beschafft werden. Angebote sind schriftlich bei dem Unterzeichneten bis zum
Montag den 2. April d. J., vormittags 11 Uhr,
zu welcher Zeit die Oeffnung derselben stattfindet, einzureichen.
Kostenanschlag und Bedingungen können auf dem Rathause eingesehen werden. 274
Der Bürgermeister: **v. Basse.**

Verkauf von Vieh, Wagen, Ackergeräten usw., Bergcamen!
Dienstag den 27. ds. Mts., morgens 9 Uhr
beginnend, verkaufen Unterzeichnete zufolge Auftrags der Vormünder für die minorennen Erben des verstorbenen Landwirts C. Goesmann in Bergcamen auf deren Hofe daselbst wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft und Einschränkung des Haushalts zunächst folgende Gegenstände, als:
2 Pferde, 1 milchgewordene, 3 tragende Kühe, 2 einjähr. Rinder, 1 dito Bullen, 1 vier-", 1 drei-" zw. isp. Ackerwagen mit Wage etc., 1 zwei" einsp. Ackerwagen nebst Flächen und Mittelbrett, 1 Erdkarren, 2 Paar Kohlenflächen, 2 Paar Ernteleitern, 4 Mittelbretter usw., 1 Exstirpator, 2 Pflüge, 4 Eggen, 1 Walze, 1 Katoffelpflug, 1 Wagenwinde, 2 Bandketten, diverse Schwengel, usw. sämtliches Pferdegeschirr, darunter 3 Kummete, 2 Blattfielen, 1 Reitsattel, 1 Kutschen-, 1 Hintergeschirr, 1 karrenlichte, 1 Leite, 3 Zäume etc, ferner 2 Gartenbänke, 1 Wannenmühle, 1 Rübenschneider, 1 Kartoffelquetsche, 1 Butterkirne, 3 Gemüsestangenfässer, 1 Krautfaß, 2 Ringel, 1 Bottig, mehrere Trank- und sonstige Fässer, 1 Schleifstein, 2 lange Leitern, Schlepp- und Heuharken, auch 1 großer Sprungherd, 1 Dezimal-, 1 Knippwage, 1 Kinderwagen, 1 Jagdgewehr mit Jagdtasche, 2 Tischlampen, 1 Waffeleisen, desgleichen die meisten Feld- und Gartengeräte, sowie Haus- und Küchengeräte allerlei Art und viele hier nicht alle zu benennende Sachen
nummernweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Camen. **Reinhard, Gerdts,**
263 Aukt.-Komm.

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben, sowie
sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner
27
empfiehlt **Jul. Schetter.**

Danksagung.
Mein 9jähriger Sohn litt noch immer an Bettnässen und nichts wollte helfen. Ich wandte mich daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Die Mittel, welche mir dieser gab, waren von bestem Erfolg, indem der Knabe durch dieselben völlig geheilt wurde. Ich spreche daher meinen verbindlichsten Dank öffentlich aus und rate allen, die an ähnlichen Fehlern leiden, sich an Herrn Dr. Hope zu wenden.
(gez.) **Christ. Simmon,** Oberschönbronn b. Wiesseth. 281

Noch ist es Zeit!
bevor d. Riesenlager **fertiger neuer Betten, Bettfedern u. Daunen** total geräumt ist. **Gelegenheitskauf!** Wegen vollst. Aufgabe meines Bettenlagers versende ich nach auswärts **fertige Betten** (Ober-, Unterbett u. Kissen) à Gebett 9 ℳ, bessere 12½ ℳ, mit weicher Füllung 17½ ℳ Breite Betten à Gebett 22 ℳ, mit Köper-Inletten à Gebett 27 ℳ mit prima roten Köper-Inletts u. halbw. Halbdaunen gefüllt nur 32 ℳ **Zweischl. Betten** à Gebett (Ober-, Unterbett. Kissen u. Pfühl) 24 ℳ, bessere Sorte 33 ℳ, mit prima Köper-Inletten und halbw. Halbdaunen gefüllt nur 53 ℳ **Bettfedern** à Pfd 40 ₰, weiche Ware 85 ₰, Halbdaunen ℳ 1,45, halbw. Halbdaunen nur ℳ 2,25, sehr zu empfehlen.
Adolf Kirschberg Nachf.,
Hauptlager **Leipzig.**
Anerkennungsschr. u. Preisliste gratis. Nicht passendes wird gern umgetauscht. 980 m43

Rotklee,
Weissklee,
Gelbklee,
Grassamen,
Saatwicken,
Saathafer
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Kaiserau. 277
Fr. Brüninghaus.

Butter 9 Pfd. netto **Honig.**
franco Nachn.
Süßrahmb. ungesalz. tägl. frisch zu ℳ 8.20
Akazienhonig, edelste Tafelsorte „ ℳ 5.50
4½ Pfd. Butt. 4½ Pfd. Honig, beide „ 6.75
lief. Fischers Molkerei No. 40, Podhajce, Oestr.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**
279 688

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund, in Postkolis von 9 Pfd. an zollfrei h59
Ferd. Rahmstorff,
1078 **Ottensen b. Hamburg.**

E. I. **Hamburger Cigarren-Firma** sucht e. **Reisenden** f. Priv. u. Restaur. g. hohe Vergüt. Off. u. **R. 1752** an **Heinr. Eisler, Hamburg.** 1054

Photographische Anstalt
Ernst Brass,
Camen, Bahnhofstraße Nr. 10.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung, auch Sonntags stets geöffnet.

Zu vermieten.
Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Mieter.
Camen. 254
H. Köhling,
Kirchhof.

Buchführung
und Kontorfächer lehrt brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehr-Institut Morgenstern, Magdeburg,** Prospekt u. Probebrief gratis u. frei. — **Mündlicher Unterricht hier am Ort.** 8001

Marktpreise.

Hamm, den 24. März 1894.

			Höchster ℳ ₰	Letzte ℳ ₰
Weizen	100	Kilo	15 50	15 —
Roggen	100	„	13 —	12 —
Gerste	100	„	13 —	12 —
Hafer	100	„	17 —	15 50
Kartoffeln	100	„	5 —	4 —
Heu	50	„	4 —	3 50
Stroh	50	„	3 —	2 50
Butter	1	„	2 40	2 20
Eier	60	Stück	3 50	— —

Dortmund, den 24. März 1894.

			Höchster ℳ ₰	Letzter ℳ ₰
Weizen	100	kg	15,25	15,—
Roggen	100	„	14,00	13,75
Hafer	100	„	17,—	16,50
Gerste	100	„	11,80	11,60
Stroh	100	„	5,60	5,20
Heu	100	„	10,50	9,40
Kartoffeln	100	„	5,40	4,80
Butter	1	„	2,40	2,10
Eier	60	Stück	3,75	3,50

Neuß, den 24. März 1894.

			Höchster	Letzter
Weizen	100	kg	14,70	14,20
Landroggen	100	„	12,—	11,—
Wintergerste	100	„	—,—	—,—
Hafer	100	„	15,80	—,—
Raps	100	„	24,—	—,—
Kartoffeln	100	„	4,00	—,—
Kleien	50	„	5,20	—,—
Heu	500	„	60,00	—,—
Roggenstroh	500	„	28,00	—,—
Gerein. Oel	100	„	51,50	—,—
Preßkuchen	1000	„	108,00	—,—
Rüböl in Partien v.	100	Ztr.	47,	—,—
do. faßweise	100	kg	48,50	—,—

Knappen-Verein

„Glückauf"

Oberaden.



Ostermontag findet beim Vereinswirt **G. Hüsemann**

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

264 **Der Vorstand.**

Am 2. Ostertage



ist bei mir

BALL

wozu freundlichst einladet

F. Budde,

248 Methler.

Am Ostermontag



findet bei mir

Ball

statt.

Camen. 279

W. Reinhard.

☛ Am **zweiten Ostertage** ist bei mir

BALL

und lade ich dazu freundlichst ein.

Bergecamen. 278

Fr. Schnepper.



Tanz-Kursus

in **Oberaden.**

Am **Donnerstag, den 29. d. M.** eröffnen wir im Saale des Herrn F. Heuer einen

Tanz-Kursus.

Unterrichtsstunden für Kinder von 4½ bis 6½ Uhr, für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr. 271

Um rege Beteiligung bitten höflichst.

Camen.

A. Herzog, C. Büscher,

Tanzlehrer.

Tanz-Kursus

in **Methler.**

Am Dienstag d. 27. März eröffne ich im Saale des Herrn F. **Budde** in Methler einen

Tanzkursus.

Unterrichtsstunden für Kinder von 4 bis 6 Uhr, für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr.

Um rege Beteiligung ersucht höflichst

Camen. **A. Herzog,**

220 Tanzlehrer.

Rhein- u. Moselweine

von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.20, 2.50, 4.00 bis 8.00 ℳ

Bordeaux

von 1.20, 1.50, 2.10, 2.40 ℳ

Für Blutarme:

Castelli Romani Rosso .	2.10
Champagner schon von . .	3.50
Italienische Weine . . .	2.50
Tokayer	2.10

Karlsbader Mineral-Bier

10 Flaschen 5.00 ℳ

(Die Preise verstehen sich mit Glas)

empfiehlt 19

J. F Biermann.

Photographisches Atelier

Aufnahmen täglich. 318

Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein.**



Massiv gold.

Verlobungs-Ringe

in besserem Goldgehalt von 5—20 ℳ Neuheit. in **gold.** u. **silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Camen, Weststraße 62.

L. Fischer,

17 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

---

500 hochf. Zigarren

I. Fagon! Sehr beliebt u. wohlschm. Nur 7.50 Mk. frko. geg. Nachn. od. Eins. **Zigfb. S. N. Tresp, Braunsberg O.-Pr.**

L. Fischer, Camen, Weststrasse 62

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Taschenuhren von 10 Mark an. | Goldene Ohrringe von 1,80 Mk. an.
Silb. Cylinder-Remt. von 18 Mark an. | Goldene Broschen von 2,50 Mk. an.
Massive gold. Trauringe von 4 Mk. an. | Kommunions-Kreuze von 2,50 Mk.

Reparaturen an Uhren u. Goldsachen, Uhrketten bedeutend billiger wie jede Konkurrenz. 202

Ludwig Knieper, Camen, Nordstr. 7.

Särge
in Eichen-, Buchen- und Tannenholz, einfach und hochfein.
Sargfüsse
in Gold, Silber, Holz und Eisen.
Franzen u. Quasten,
Gold, Silber und Wolle, in jedem Genre.
Sargverzierungen,
Silber, Zinn, matt und brillant, Blech u. Papier, flach u. hochgeprägt
Griffe u. Schrauben
vom einfachsten bis zum hochfeinsten Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten **Sargkante,**
Band, Rüsche, Spitze u. Plissé.

Fabrik und **Lager** von **Särgen** und **Sarg-Ausstattungs**-Gegenständen.

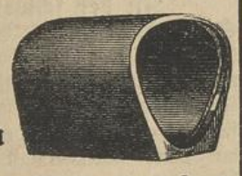
Shirting, Gaufré-
Schuhe, Strümpfe, Handschuh, Sammetkappen, Hauben, Taschentücher und Florband.
Myrthenkränze und Bouquets.
Herren-, Damen- und Kinder-
Kleider und Jacken,
von den billigsten bis feinsten.
Decken, Kissen und Schleier,
sowie alle sonstigen, zur Sargausstattung gehörende Artikel.
Grösstes Lager in
Batt- u. Mooskränzen,
Blumen, Blätter und Schleifen. 22

NB. Den Herren Schreinermeistern gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierungen etc. bedeutende Preisermässigung. D. O.

Carl Röttger, Lünen, Steinthor

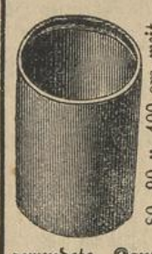


fertigt **Cementstein-Kanalröhren, Brunnenröhren, Tröge u. Rinnen** in allen Größen,



15—100 cm weit

durchaus **fest** und **frostbeständig,** und unterhält darin ein Lager.



80, 90 u. 100 cm weit

Diese Brunnen schließen das **unreine Tageswasser vollständig ab** und stellen sich — wie auch die Kanäle — in der Gesamtausführung **billiger** als gemauerte.





Die Tröge zeichnen sich durch glatte Flächen, abgerundete Kanten und Dichtigkeit vor den Steintrögen aus, sind ebenso fest und billiger als diese.

Preislisten stehen postfrei zur Verfügung. 284

☛ **Lager in bestem Portland-Cement.** ☚

Oelbermann's Holländischer



Fussbodenlack,

von Ed. Oelbermann jr., Bonn

Haltbarster Bernsteinlack, sparsamen Hausfrauen besonders empfohlen.
Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend.
Sehr haltbar,
Sehr ergiebig, daher sehr billig.
Allein echt, wenn sich diese Schutzmarke auf dem rothen Etiquette der Büchse befindet.

Alleinverkauf: Emil Weber. 283



Nur kurze Zeit hier.

Jos. Steffens, K. Kammerjäger, Dortmund, Münsterstr. 66, vertilgt schnell und sicher Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen 2c. Referenzen aus ganz Deutschland. Bestellungen nur schriftlich per Postkarte an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung zu richten. 232

Bitte genau auf meinen Namen zu achten.

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

IV. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Bar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 M.** usw. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. B.** zahlbar.

Original-Lose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft 204

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu melden, da Lose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden. 147

Vierteljährlich 3 Mark.

Das beliebteste Organ

der freisinnigen Volkspartei ist die

„Berliner Zeitung"

mit den Gratisbeilagen:

„Deutsches Heim", „Gerichtslaube", „Historische Beilage"

Abonnementspreis = 3 Mark = für April bis Juli.

Die **Berliner Zeitung** ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gediegene u. volkstümliche Leitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten usw.

Durch die **historische Beilage,** die in Buchform erscheint, bekommt jeder Leser im Laufe der Zeit ein schönes Geschichtswerk. 1064

Berlin SW. Die Expedition.

Neu! **Praktisch!** 1018

Ofenglanz-Wichse

von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz,

giebt rasch, ohne zu stäuben, schönen, dunklen Glanz. Blechdosen à 10 ₰ in Kolonialw.- und Eisen-Handlg. erhältlich

---

Patent-Antimerulion

gegen den Hausschwamm amtlich erprobt, Prosp. gratis, geruchlos u giftfrei, für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen 2c. empfiehlt d. **Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

---

16 Equipagen.



200 edle Pferde

19. Stettiner Pferde-Lotterie.

16 Hauptgewinne: **komplette, hochelegante Equipagen** u. Ziehung am 8. Mai 1894. **200** hochedle Pferde.

darunter: **3 Vierspänner, 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gesattelte u. gezäumte Reitpferde 2c.,** zusammen: **2912 Gewinne im Werte von 240000 Mark.**

LOSE hierzu à **1 Mark** (11 St. für 10 Mk.) Liste und Porto 30 ₰, Einschreiben 20 ₰ extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

214 ☛ **Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.** ☚ 968

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

= 4 Mark 75 Pfg. =

für das II. Vierteljahr 1894

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Nr. 5654 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst. Telegraphische Börsenkurse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink, 2c.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie.

= Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich. =

☛ Schon jetzt eintretende **neue** Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittierten Abonnementsscheines an die Geschäftsstelle in Essen oder Dortmund die **bis Ende März erscheinenden Nummern unentgeltlich** zugeschickt. ☚

Berliner Tageblatt

Von allen großen deutschen Zeitungen hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt" infolge seines reichen, **gediegenen Inhalts,** sowie durch **Raschheit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten) die **stärkste Verbreitung im In- und Auslande** erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt" erscheinen: So im nächsten Quartal drei interessante und fesselnde Erzählungen: H. Stahl: **„Zwei Seelen"**, Konrad Telmann: **„Flitterwochen"**, August Niemann: **„Die Erbinnen". Alle** Romane und Feuilletons erscheinen **zuerst** im **B. T.** und **niemals gleichzeitig** in **anderen Blättern,** wie dies jetzt vielfach üblich ist. Außerdem empfangen die Abonnenten des **B. T.** allwöchentlich folgende höchst wertvolle Separat-Beiblätter: Das illustr. Witzblatt „ULK", das feuilletonistische Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, das belletristische Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"** und die „Mitteilungen über **Landwirtschaft, Gartenbau** und **Hauswirtschaft".** Die sorgfältig redigierte, vollständige **„Handels-Zeitung"** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines besonders guten Rufes.

(Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pfg. bei allen Postämtern. Inserate (Zeile 50 Pfg.) finden erfolgreichste Verbreitung.)



23

Tapeten

in den neuesten Dessins und billigsten Preisen vorrätig bei 319

Camen, Weststraße. **Wwe. Knapstein.**

Zur Beachtung für Eltern und Vormünder!

Alle, welche sich der Postgehülfen-Karriere zuwenden wollen, mögen vor ihrer Entschließung die **wichtigen Winke beachten,** welche der Prospekt von **„Dr. Schrader's Wissenschaftliche Lehr-Anstalt, Abteilung für Subalternlaufbahnen" zu Kiel** enthält. 273

Pa. verstählte

Grabeschüppen,

sowie die beliebten

Normalspaten,

Grabeschüppenstiele, Düngergabeln, Düngergabelstiele, Jauchesch öpfer, eiserne Gartenharken hölzerne Gartenharken

sowie sämtliche

Gartengeräte

empfiehlt billigst 270

Camen. **Fr. Frieling.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, geg. Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; f. prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf.** u. **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf.** u. **3 M.** Verpackung z. Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes w. frankirt bereitwilligst zurückgenommen.,** Pocher & Co., Herford i. Westf.

80 4104



☛ **Stellensuchende aller Branchen placiert schnell Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee.** 3340

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.

1. Osterfeiertag.
Hauptkirche 9¾ Uhr morgens: Pfr. Pröbsting.
Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittagskirche 2 Uhr: Pfr. Bertelsmann.
2. Osterfeiertag.
Hauptkirche 9¾ Uhr morgens: Gastpredigt des Cand. min. Wolfilast.
10 Uhr: Gottesdienst in Werne.
Pfr. Pröbsting.
Feier des hl. Abendmahl.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Ostersonntag.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Feier des heil. Abendmahls.
Ostermontag.
Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst.
Pastor Geibel.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

№ 24.
Sonntag,
den 25. März 1894.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Im tiefen Schacht.

Novellette von Ottokar Tann-Bergler.

(Schluß)

III. Die Sühne.

Es war an einem sonnenlosen, trüben Herbstabend, als Sturm auf dem Wege einen jungen Bergknappen antraf, einen Jugendgespielen Mathildens. Da kam es ihm plötzlich in den Sinn, das dies eigentlich der rechte Mensch sei, um das Geheimnis, daß wie eine dunkle Wetterwolke zwischen Vater und Tochter stand, an den Tag zu bringen.

„Warum so traurig, Vater Sturm?" redete ihn der Jüngling an, die Mütze freundlich lüftend.

„Wär' mit wenigen Worten erzählt, lieber Mathes," antwortete der Alte, „und ich dachte eben daran, daß Du im Stande sein könntest, mir zu helfen!"

„Ich?" fragte der Knappe betroffen. „Wüßt' nicht, auf welche Weise!"

„Die Geschichte ist so: mein Mädel ist seit einiger Zeit kopfhängerisch, mußt es selber bemerkt haben!"

„Ist leicht zu bemerken, ich denk', es kann keinem entgehen, der Augen hat, um zu sehen!"

„Es muß wohl mit ihrer Gesundheit schlecht bestellt sein, und zwar darum, weil sie, wie ich mir vorstell', ein geheimer Kummer drückt in ihrem Gemüte. — Scheint's Dir nicht gleichfalls so, Mathes?"

„Allerdings — das will ich meinen!" entgegnete der Mathes zurückhaltend, „aber nun lebt wohl, Vater Sturm, Ihr seht, mein Weg geht nach links — — man muß es eben ertragen!"

„Verzieh' noch eine Weile," rief der Werkmeister und ergriff die Hand des jungen Mannes, „ich wollt Dich eben vorher noch bitten, mit ihr Rücksprache zu nehmen, ihr waret Spielkameraden zusammen schon als Kinder — — — thu' mir den Gefallen!" schloß er bittenden Tones, aus dem die sorgende Vaterliebe vibrirte.

Der Mathes blieb stehen und sah mitleidig auf den Greis, den er im vorigen Augenblicke noch für wahnsinnig gehalten hatte.

„Ich merk' erst jetzt, daß Ihr mich nicht zum Besten habt." —

„Wie meinst Du?"

„Ihr wißt nicht, was Eurer Tochter fehlt, der Gouvernannte des Herrn Barons?"

„Was ihr fehlt?" wiederholte der Mann und sah erwartungsvoll auf seinen Begleiter, als wolle er ihm die folgenden Worte vom Munde ablesen.

„Je nun, da Ihr's nicht wißt, einmal müßt Ihr's doch erfahren, armer, alter, verblendeter Vater: sie war die Geliebte von ihm, daher die blassen Wangen!"

„Jesus, Maria und Josef!" Der Oberhäuer stieß einen gellenden Schrei aus, preßte die Hände vor die Stirne und stürzte dann bewußtlos auf den Boden nieder. — — —

Als man ihn in seine Wohnung brachte, da ordnete Mathilde, welche sah, daß er nun Alles wisse scheinbar vollkommen gelassen und ruhig das an, was sein Zustand erheischte, und als er endlich — Dank ihren Bemühungen und denen des Mathes, der zurückgeblieben war — die Augen wieder aufschlug da trat sie eilig in ihr nebenan befindliches Zimmer.

Sie fand nicht mehr den Muts, dem, welchem sie Alles gewesen, der auf der weiten Welt niemanden Anderen besaß in den Tagen des Alters als sie allein, und dessen ehrlichen Namen sie zum Lohne für die Entbehrungen, die er seit dem Tode der Mutter für sie gelitten, für die Opfer, die er ihr selbstlos gebracht, nun jetzt mit so unabwaschbaren Schimpf befleckt, vor das Antlitz zu treten.

Nur wenige, flüchtig hingeworfene Zeilen ließ Mathilde zurück, die Verlorene, welche noch in derselben Stunde, in der ihr Vater von ihrer und seiner Schande erfahren hatte, dem väterlichen Hause, der Stätte, wo sie geboren wurde, auf der sie soviel unschuldige Freuden erlebte in den Tagen ihrer Kindheit, für immer den Rücken kehrte. Nur wenige Zeilen, in denen sie ihn bat, ihr nicht seinen Fluch nachzusenden in das Elend, das ihrer harre — kein Wort der Anklage über den Verführer, kein Wort der Vertheidigung für die eigene Schuld.

Und der gebrochene, betrogene Greis fluchte seinem verlorenen Kinde nicht!

Aber er sandte sein Rachegebet gen Himmel um Sühne für die herzlose That des Menschen, welcher so ruhig ein fremdes Leben zertrat, er ballte in ohnmächtigem Grimme die Fäuste, wenn er des Erbärmlichen gedachte, der so verständig bei dem schmählichen Werke mitgeholfen.

„Der Du über den Wolken thronest und richtest über die Thaten der Menschen, Herrgott, Du Lenker unserer Herzen, der Du gerecht jegliche Schuld abwägst, und in die Tiefen der Verdammnis schleuderst den Bösen, Dein ist die Rache! Aber wenn Du mich als Werkzeug wählen willst zur Sühne des Frevels, o dann, Du Ewiger, erweise mir die Gnade und laß mich dafür büßen in der flammenden Lohe bis zum Ende der Zeiten, dann, o Allmächtiger, gieb mir ein Zeichen, daß ich erfülle Dein Gebot!" . . .

Da pochte es an der Thür. Der Greis erhob sich von den Knien, um zu öffnen — der Verwalter stand vor ihm.

„Macht Euch bereit, lieber Sturm, man hat gemeldet, daß durch einen bis heute unbemerkt gebliebenen Spalt mit großer Vehemenz Gase in den „Carolus-Stollen" dringen; es ist möglicherweise „böse Luft", und wir müssen sofort nachsehen. — Sputet Euch — der Herr Baron erwartet uns bereits!"

Der Werkmeister stand erschüttert; er richtete einen Blick des Dankes nach oben.

„Ich folge sofort, Herr Verwalter", erwiderte er hastig, „erlaubt nur noch, daß ich Lampe und Haue nehme!" er begab sich in den Hintergrund des Zimmers und machte sich dort an einem Wandschranke zu schaffen.

„Eilt Euch, geschwind, geschwind!" drängte Bollmann ungeduldig.

„Ich bin bereit", antwortete Sturm mit fester Stimme und folgte dem Verwalter. —

Beim Eingange des Schachtes erwartete sie bereits der Freiherr, der — ein Zeichen seiner nervösen Stimmung — leise vor sich hinpfiff.

„Eine unangenehme Fahrt!" rief er den beiden Männern entgegen.

„Jawohl, eine unangenehme Fahrt!" wiederholte Sturm ruhig und mit bedeutungsvollem Nachdruck, während er mit der Rechten an dem Sacke tastete.

„Man sagte mir, die Folgen könnten leicht für das ganze Werk von großer Bedeutung werden!" fuhr Reisinger verdrießlich fort.

Bollmann nickte zustimmend.

Der Oberhäuer bestieg zuerst den Fahrstuhl, er blickte vor sich hin, als ob er über etwas sehr Wichtiges nachsinne. „Ich meine", wendete er sich an den Verwalter, „der Herr Baron müßte ja nicht mit hinunter".

„Ich muß dabei sein!" entschied dieser freundlich, fast barsch.

Der Alte ließ sich nicht irre machen. „Auch Sie, Herr Bollmann, müssen nicht — ich kann mit einigen Knappen einfahren. . ."

„Es ist zu wichtig!"

„Aber nicht ohne Gefahr vielleicht!"

„Wieso? Die Lampen sind geschützt, vorwärts, Alter!"

„Gut, so solls also sein", bemerkte der Oberhäuer gelassen, „ich wollt' nur mein Gewissen beruhigen — aber es muß sein!"

Langsam sank der Fahrstuhl an den rasselnden Ketten in die gähnende Tiefe.

Als sie tiefer kamen und bald aufsitzen mußten da regte sich keiner der drei Männer, obwohl, wie beim Scheine der vergitterten Grubenlampen wahrzunehmen, sich jeder im Zustande hoher Erregung befand.

„Es ist kein Zweifel mehr", begann der Verwalter, nachdem er die Luft mit einem langen Atemzuge eingesogen, „was meint Ihr, Sturm?"

Dieser nickte nur bejahend mit dem Kopfe, aber aus seinen Augen zuckten Wetterstrahlen auf die beiden anderen. Er hob die Lampe und ließ sie hinab in den Stollen.

Der Baron eilte vorwärts, der Verwalter aber wandte sich, nachdem er schon einige Schritte ging, nach dem Oberhäuer um, der noch immer am Eingange stand.

Der Alte war heute so wunderbar!

„Ich komme schon", rief Sturm, hab nur nachgesehen am Aufzug!"

Und so schritten sie, Sturm als letzter, bei dem unsicheren, dämmrigen Scheine hinein in den dunklen Gang.

„Hier ist's!" sagte Bollmann nach einiger Zeit mit dumpfer Stimme, auf eine Stelle im Gestein weisend, von der ein leises Pfeifen zu kommen schien.

„Verflucht!" rief der Freiherr, zornig auf den Boden stampfend, „der Betrieb wird unterbrochen werden müssen — vielleicht auf lange Zeit?" wendete er sich an den Verwalter.

„Leider, Herr Baron", erwiderte dieser achselzuckend, wir müssen ein Opfer bringen, um größeren vorzubeugen!"

Der Oberhäuer ging um einige Schritte zurück und besah die Gewände.

„Die beiden Herren haben ja nicht nötig, deshalb ihre gewohnte Beschäftigung auszusetzen", sagte er langsam. Durch die dichte Luft, die den Raum erfüllte, klangen diese Worte dumpf und nachhallend, wie aus einem Grabe heraus.

„Ihr sprecht ja wie ein Orakel unverständlich", schaltete der Baron ärgerlich ein, „wie ist das zu verstehen?"

„Will schon deutlicher werden", entgegnete Sturm mit Nachdruck und richtete sich hoch empor, „meine Tochter hat mich heute verlassen auf Nimmerwiedersehen, der Herr Verwalter muß also eine neue Gouvernante suchen, damit der Herr Baron sich nicht langweilt hier auf dem Werke!"

Der Freiherr zuckte zusammen, er wollte leicht über den fatalen Punkt hinwegschlüpfen — da wenigstens, — hier unter der Erde — aber als er den Mann erblickte, der vor ihm stand wie ein zürnen der Berggeist, da schnürte es ihm die Kehle zusammen.

„Wir wollen die Sache später abmachen", brachte er mühsam hervor, „was soll das hier?"

„Nein wir wollen die Sache hier, und zwar gleich abmachen, Ihr Herren!" donnerte der Alte, daß ein grollendes Echo durch die Gänge rollte. Er hielt ihnen einen kleinen, röhrenförmigen Gegenstand entgegen, bei dessen Anblick ihnen das Blut aus den entsetzten Gesichtern wich — es war eine Sprengpatrone.

Der Oberhäuer setzte sie an den Fels und hob die Spitzhaue in der Rechten. Der Baron und Bollmann standen gelähmt, keiner Bewegung, keines Lautes fähig.

Einen Blick noch warf der Greis auf die im Entsetzen Erstarrten, einen Blick voll des tödlichsten, wahnsinnigsten Hasses — dann schwang er den Hammer! — —

Ein Blitz — ein donnerähnlicher, — kurzer Knall! — —

Schreckensbleich kamen die Knappen an den Eingang des Schachtes geeilt, aus dem schwarzer Qualm langsam aufstieg; denen da unten in der Tiefe konnte wohl keine Hilfe mehr gebracht werden.

Der Baron und der Verwalter wurden als Leichen zutage gefördert, gräßlich verbrannt und verstümmelt. Auch der Oberhäuer war schwer verwundet, aber aus seinem Körper war, man konnte es ein Wunder nennen, noch nicht alles Leben entschwunden, denn seine mächtige Brust hob und senkte sich leise.

Wie war das Unglück entstanden? Wie hatten sich die schlagenden Wetter entzünden können?

Der Einzige, welcher darüber hätte Auskunft erteilen können, lag, eine sichere Beute des Todes, bewußtlos darnieder.

Am Morgen des zweiten Tages jedoch, als sich eben der Mathes über den Oberhäuer beugte, um zu horchen, ob er noch atme, da schlug dieser plötzlich die Augen auf, voll und starr, und seine Lippen zuckten, als wolle er sprechen und könne es nicht. Endlich entrangen sich dem bleichen Munde Laute, schwach und kaum verständlich. In wenigen abgerissenen Worten erzählte er seinem jungen Pfleger von der furchtbaren That.

* * *

Am Abend, als die Sonne Abschied nahm, da war auch sein Ringen vorüber. Mathilde aber, das Opfer eigener Schwäche und fremder Schuld, blieb verschollen. Hat sie vielleicht auch im Tode Reinigung und Sühne gesucht? Ist sie vielleicht noch tiefer gesunken? — — —

Vermischtes.

— **Beim Scheibenschießen** des Löwener Infanteriebataillons wurde von einer verirrten Kugel ein Kind in dem Augenblick getötet, als ihm seine auf freiem Felde sitzende Mutter die Brust reichte.

— **In dem Alter von 114 Jahren** starb in Lodz (Posen) an einem Fußübel eine Frau, die bis zum letzten Tage sich vollster Rüstigkeit erfreute.

— **80 Stück Schafe** des Herrn Eucken aus Wilhelminenhof in Ostfriesland sind vor einigen Tagen im Wattmeer unterhalb Baltrum infolge Nachlässigkeit des Schäfers ertrunken. Sie waren ohne Aufsicht, durch den Hund in das zur Ebbezeit trockene Watt getrieben, dort von der Flut überrascht worden und so jämmerlich ertrunken.

— **Australisches Ochsenfleisch** in gefrorenem Zustande in Hamburg einzuführen, ist von bestem Erfolge begleitet. Das australische Fleich wird nur von jungen Tieren, welche auf guten weiden ihre Mast erhielten, gewonnen. Das frische Fleisch wird sofort nach der Schlachtung zum Gefrieren gebracht und auf Dampfern, die mit Gefriermaschinen ausgerüstet sind, befördert.

— **Für 20 Pf. Blutwurst kaufen** und als Zugabe einen Hundertmarkschein erhalten, das ist wohl bisher noch nicht dagewesen. Kürzlich ist es in Frankfurt vorgekommen. Ein Mechaniker kaufte sich bei einem Metzger auf der Bockenheimer Straße in Frankfurt für 20 Pf. Blutwurst, die ihm, wie üblich, in Papier eingewickelt übergeben wurde. Der Mechaniker war aber nicht wenig überrascht, als er in einer nahen Wirtschaft beim Auswickeln der Wurst einen Hundertmarkschein zwischen dem Papier fand. Noch überraschter aber war der Metzgermeister, als ihm das wertvolle blaubedruckte Papier zurückgebracht wurde. Natürlich nahm er es mit großem Vergnügen entgegen. Der ehrliche Finder erhielt als Belohnung 5 Mk.

— **Wegen Unterschlagungen** im Amte ist der Bürgermeister Wagner von Radeburg (Sachsen) zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

— **Graufige Geschichten** sollten in Schwanheim bei Frankfurt a. M. sich zugetragen haben. Eine Bande von Einbrechern sollte dort ihr Unwesen und jungen Mädchen die Zöpfe abschneiden. Eines Tages erwachten die beiden jugendlichen Töchter des Landwirtes H. in Schwanheim mit abgeschnittenem Haupthaar und erklärten sofort, daß jemand eingestiegen sei und sie ihres Haares beraubt habe. Einige Nächte darauf wiederholte sich der Vorfall bei der Tochter eines Schneiders. Wieder einige Nächte später an einer jung verheirateten Frau. Einem erwachsenen Mädchen, welches demnächst heiraten will, wurde der Kopf fast rattenkahl geschoren. Aber kein Zopfmarder wurde erwischt. Auch der Humor bemächtigte sich der Sache. Der Vater der genannten Mädchen H. erhielt ein Schreiben, worin ihm die Zopfräuber ankündigten, daß sie ihm demnächst den Bart abschneiden würden. An die Thüre des Rathauses wurde geschrieben: „Wir sind unser dreißig, bei Nacht sind wir fleißig, bei Tag schauen wir zum Fenster hinaus und lachen die Leute aus. Jetzt schneiden wir Zöpf' ab, später schneiden wir Köpf' ab." — Diese graufige Geschichte fand indessen bald Aufklärung. Die Mädchen hatten sich alle ihre Zöpfe selbst abgeschnitten, um sich interessant und wichtig zu machen.

— **Ein schwerer Unglücksfall** ist in der Rübart'schen Brauerei in Reinerz vorgekommen. Ein 16jähriger Lehrling und ein 19jähriger Haushälter ohne Aufsicht gelassen, scherzten anstatt zu arbeiten und fielen dabei in den nahen, mit heißem Bier gefüllten Bottich. Trotz sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe erlagen sie am nächsten Vormittag den schweren Verletzungen.

— **Ein Idyll.** Im Inseratenteil der „Driburger Zeitung", amtliches Organ für Stadt und Amt Driburg, finden wir folgendes Inserat:

Beim Antritt meiner 9 Monate Gefängnis sage ich allen Driburgern und Umgend ein herzliches Lebewohl! bis zum Wiedersehen. Antritt meiner Strafe am 19. März 1894.

B. Meyer, Driburg.

Eine redaktionelle Notiz des erwähnten Blattes ergänzt das Inserat in folgender orgineller Weise:

Wie aus einer Anzeige in heutiger Nummer ersichtlich, tritt der Ziegenhändler Bernh. Meyer am 19. d. M. seine neunmonatliche Gefängnisstrafe an. Aus diesem Anlaß kann er nicht umhin, den Bewohnern von Driburg und Umgegend ein herzliches Lebewohl zu widmen. Wir glauben ihm dasselbe in aller Interesse zu erwiedern, wenn wir ihm zurufen, sich zu bessern und dereinst als brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft wiederzukehren.

Man sieht, es herrscht doch rechte und echte Gemütlichkeit in den niedlichen Städtchen Driburg!

Zu Ostern 1894.

Von Julius Diehl.

Ein Singen geht, ein Sagen
Vom Belt bis an den Rhein,
Die deutschen Glocken läuten
Das Fest der Ostern ein;

Das Fest des schönen Friedens
Des Blühen der Natur,
Des neuerwachten Lebens
Auf frühlingsgrüner Flur!

Mög' es ein Fest der Freude
Nicht der Natur allein,
Mög' es ein Fest der Völker,
Des Weltenfriedens sein.

Des Friedens, der im Sehnen
Des deutschen Volkes lebt,
Den Deutschlands junger Kaiser
Mit jeder That erstrebt.

So lang noch in Germanien
Der innere Friede wohnt,
So lang auf deutschem Throne
Ein deutscher Kaiser thront,

So lange wird erkämpfen
Stets rastlos unentwegt,
Das deutsche Volk den Frieden,
Deß' Grundstein es gelegt!

Wie jetzt auf weiter Erde
Der neue Frühling lacht.
So wird ein Morgen tagen
In ew'ger Sonnenpracht,

Ein Morgen, wo's auf Erden
Von Glück und Liebe klingt,
Der uns das Fest des Friedens,
Den Völker-Ostern bringt!

Ueber 10 Millionen

Pfund Kathreiners Kneipp Malzkaffee sind im Jahre 1893 verkauft worden, ein sprechendes Zeugnis für die wachsende Beliebtheit dieser Marke. Verkaufsstellen überall. 80

Auf der „Internationalen Ausstellung für Gewerbe, Nahrungsmittel und Volksernährung in Cottbus" erhielt der allbekannte Zusatz bezw. Ersatz für Bohnenkaffee, Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee, die höchste Auszeichnung, die Goldene Medaille mit Ehrenpreis.

Berechtigte Landwirtschaftsschule zu Cleve.

Das Sommerhalbjahr beginnt **am 10. April 1894.** Aufnahmeprüfung am **9. April, morgens 8 Uhr.**

Von fremden Sprachen wird nur noch Französisch gelehrt. Die Reifezeugnisse berechtigen wie bisher zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Programme versendet und Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Fürstenberg, Direktor.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.

Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Dekorationen.

Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franko, 429

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt. sm46

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisces Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflic bewähr t bei Epidemien.

Eingeführt seit 1859. Bester Magenliqueur. Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. Bonn a/Rhein.

Phil. Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 240

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME 18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen bei Herrn **P. A. Stenger jr., Köln.** b58

Bei Hustenleiden

giebt es kein wirksameres Mittel als

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Katarrhen

jeder Art üben

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen

sind in all. Apoth., Droger., Mineralwasserhandl. 2c. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt. 3231

941

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne | Neu erfundene, unübertroffene GLYZERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co., k. u. k. Hoflieferanten in Wien

(Erfunden und benannt von C. Sarg 1887.)

— Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. —

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)

Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc 1 Tube 70 Pfg

— Neu! — Neu! —

JOURNAL DE BERLIN

Einzige in Deutschland erscheinende französische Tageszeitung

pro rege — für Haus und Familie. — et patria.

Man abonniert vierteljährlich für 5,25 Mk. bei allen Post-Anstalten (Post-Zeitungskatalog Nro. 334a) oder monatlich für 1,75 Mk., direkt bei der Expedition in Berlin W. 62, Schillerstrasse 3.



Korsetts und Apparate

zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern, künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion, künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.

empfiehlt 204

Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.

Für Damen weibl. Bedienung.

15—40 Mk. täglicher Verdienst

durch Verkauf meines **neuen Bedarfsartikels,** für **jede Hausfrau** von **höchstem Nutzen** und für jedes Geschäft passend. Muster für 40 Pfg. in Briefmarken franko. **J. Ruschpler, Berlin N., Ackerstr. 1.** 296

Echte Korallen,

Garnitur, enth. 1 zweireihig Armband, 1 zweireih. Halskette, 1 P. Ohrringe, Bügel Silb. vergold. u. i. geschmackvolle Broche, zusammen **nur M. 2.50,** Korallenschmuck 1 Atlasetui, 1 hochfein. Armband m. Aufsatz, 2 Reih. Kor. auf schön vergold. Reif mit Sicherheitskette, 1 P. Ohrringe, Bügel echt Silber vergold., 1 eleg. Broche, zusammen **M. 3.50.**

Echte Böhm. Granat-

Garnitur, eleg. Atlasetui, enthaltend 1 zweireih. Armb. 1 eleg. Broche, 1 Paar pass. Ohrringe, zusammen M. 5.75.

Für Echtheit der Kor. u. Gran. wird **Garantie** geleist. Nicht konven. Geld zurück. Geg. Nachn. od. vorher. Kasse. e3747

Richard Lebram,
Bijouterie-Waren-Fabrik,
Berlin C, Scharrnstr. 5.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Illustr. Preisliste gratis und franko

Rhein.-Westf. Hüttenschule.

Werkmeisterschule für Eisenhüttenleute und Maschinenbauer.

Schulgeld halbj. 30 M. | **Duisburg.** | Aufnahme April u. Okt. h807

Sie rauchen billig u. gut wenn Sie

		Bo. 5 Pfd.	Bo. 10 Pfd.
Varinas extraf.	zu M.	10.50	20.—
Varinas ff. rein	„	8.50	16.—
Varinas Mischg. 0	„	7.50	14.—
Varinas Mischg. I	„	6.50	12.—
Varinas Mischg. II	„	5.50	10.—
Varinas Mischg. III	„	4.50	8.—
Batavia Mischg. hochf.	„	5.—	9.—
Pastorentabak ff.	„	4.—	7.50
Holländ. Tabak I	„	3.40	6.—
Java-Presstabak I	„	2.90	5.—
Amerik. Rippentab. I	„	2.40	4.—

fco. gegen Nachn., ferner die vorzüglichen **Cigarren-Fabrikate** v. M. 23-85 (bei 500 St. franco) direkt aus der Tab.- u. Cig.-Fabrik v. **Fritz Heinze, Eisleben,** beziehen. Wiederverkäuf. gesucht. Ausführl. Preisliste gratis u. frco. 86

Roggenbrod

Verkaufsstellen für reines **Roggenbrod** sucht die **Brodfabrik** der **Helmarshäuser Mühle,** Kreis Hofgeismar. 8936

Westfälischen Schinken

(Langschnitt) fein und wohlschmeckend 1—3 das Pfd. 86 ₰, mehr das Pfd. 83 ₰, frc. gegen Nachnahme.

C. Lucas,
2099 **Lienen,** Ks. Tecklenburg.

E. hoh. Nebenverdienst

können s. gewandte Leute dch. d. Verkf. v. **Cigarren** für e. bedeut **Hamburg.** Firma sichern. Bew. unt. **J. 648** an **Heinr. Eisler, Ann.-Exp., Hamburg.** e3908

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin, Westend 2.

50 Staats-, goldene u. silbene Medaillen.

Inhaberin der preuss. **Grossen Staatsmedaille**

In- und ausländische

Weine,

persönlich an den Produktionsorten eingekauft, daher für deren **Reinheit** jede **Garantie.**

Rhein- & Moselweine

von 60 Pfg. per Flasche (Mark 60.— p. 100 Liter) bis zu den feinsten Gewächsen.

Spezialität: 1856

Medizinal- & Dessertweine,

sind zu Originalpreisen in den bekannten Niederlagen, woselbst ausführl. **Peis-Kourante** zu Diensten vorrätig.

Deutsche Weingesellschaft
Duhr & Co., Köln,
Hoflieferanten.

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben, welche täglich eingehen, beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin,** Spandauerstraße 77. m4096

Asthma-Leidenden

jeder Art teilt ein Leidensgefährte ein **nie versagendes Linderungsmittel** aus Dankbarkeit **gratis** mit.

Monplaisier zu Halchter i. Hzt. Braunschweig.

m328 **Karl Berge.**

Ia. Ahorn,

oberl. **Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirschen,** absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie ausgeschnittene pitch pine und Eichenfußböden stets vorrätig. 195

Karl Vormann, Hagen i. W.

Altebriefmarken! kauft Postsek. Fuchs Naumburg (S.) 070

Selbstverschuldete Schwäche

d. Männer, **Pollut.,** sämtl. **Geschlechtskrankh.** heilt sicher n. 25 jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbierter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich. 834

Dr. Coleman,
homöopathischer Arzt, Dortmund
Prinzenstraße 10
(Ecke der Balkenstr.) .03
Sprechstunden: vormitt. von 9—11, nachm. v. 3—5 Uhr. Sonnt. nur vorm.

Dr. med. Venn
Spezialarzt f. Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden.
Essen (Ruhr), Grabenstr. 78. 3335

Gut u. **Samen** billig.
Ein Versuch lohnt!

Bohnenkraut, Karotten (Möhren), Feldsalat, Kohlrüben, Petersilie, Radies, Rettig, Rüben, Spinat, Endivien, Weißkraut, Rotkraut, Wirsing, Grünkohl, Kohlrabi, Speisekürbis, Kopfsalat, Porrée, Sellerie, Zwiebel je 10 Gramm 5 ₰ * Gurken, Blumenkohl, Melonen 10 Gramm 10 ₰ * Stangen- und Buschbohnen 1/2 Kilo 1 M, Erbsen 1/2 Kilo 50 ₰ * Blumen-, Zierpflanzen u. Ziergrassamen 10 Prisen in 10 Sorten 50 ₰, 25 Prisen in 25 Sorten 1 M, 100 Prisen in 100 Sorten 3 M * Alles unter Garantie für beste Sorten. Alle anderen Sämereien entsprechend billig. Saatgeschäft Hasenclever, Berlin W., Culmstr. 9 I. h8*8

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Prachtkatalog gratis! 804

Hophaplüsch-Reste

in **glatt, gepreßt** u. **gewebten Qualitäten,** auch **echt Frisé** und **Moquet,** enthaltend **6—22 Meter,** spottbill g **Muster franko.** 864

Teppich-fabrik **Emil Lefèvre,** BERLIN S. Oranienstr. 158.



C. G. Schuster jun.

(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824. Markneukirchen, Erlbacher Str. 255/256, versendet direct zu **Fabrikpreisen** seine **anerkannt vorzüglichen Musikinstrumente und Saiten.** — Man verlange Catalege unter Hinweis auf diese Zeitung. 499



Kanarien-Edelroller, vielfach hoch prämirt, versend. n. allerwärts g. Nachn. f. M 6 bis 15 p. St. u. Garant. f. Wert u. leb. Ankunft laut Preisl. **Ernst Kühnel, Copitz** (Elbe). m3038

3000 Mk. Nebenverdienst

kann Jedermann erzielen bei Verwendung müßiger Zeit. Off. befördert u. F. 1632 **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Nervenleidenden gie ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfre Auskunft über sicher wirkendes Mitte 831 **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz

Stellung Existenz f. fedegewm. Sp ren, Prospekt und Pro 25 Pfg. d. d. Landw. B amten-Verein, Stett Deutschestraße.

Winter-Fahrplan

(Gültig vom 1. Okt. (M. E. Z.) ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin	10^{7}	7^{4}	7^{45}	11^{55}	—	11^{55}	7_{47}	—	4^{55}	8_{15}	—
Hannover	2^{30}	11^{44}	2^{37}	6_{36}	—	7_{49}	12_{45}	—	1_{8}	3_{44}	6^{51}
Minden	3^{38}	1^{31}	4^{13}	7_{38}	6_{19}	9_{31}	1_{56}	—	2_{53}	5_{21}	8^{16}
Porta	—	1^{40}	4^{22}	—	6_{23}	9_{39}	—	—	3_{2}	5_{30}	8^{16}
Oeynhausen	—	1^{54}	4^{35}	7_{58}	6_{41}	9_{52}	2_{14}	—	3_{16}	5_{44}	9^{1}
Löhne	—	2^{10}	4^{49}	—	6_{54}	10_{8}	2_{26}	—	3_{30}	6_{15}	9^{16}
Herford	—	2^{28}	5^{7}	8_{16}	7_{10}	10_{26}	2_{41}	—	3_{47}	6_{31}	9^{37}
Brake-Schildesche	—	—	—	—	7_{21}	10_{37}	—	—	3_{59}	7	10^{3}
Bielefeld	4^{27}	2^{54}	5^{32}	8_{39}	7_{35}	10_{52}	3_{2}	2_{2}	4_{18}	7_{10}	10^{11}
Brackwede	—	3^{2}	5^{41}	—	7_{43}	11	—	2_{10}	4_{26}	7_{12}	10^{31}
Gütersloh	—	3^{19}	6_{2}	8_{46}	8_{3}	11_{31}	3_{21}	2_{32}	4_{44}	7_{46}	10^{43}
Rheda	—	3^{31}	6_{15}	—	8_{16}	11_{34}	—	2_{46}	4_{59}	8^{1}	10^{57}
Oelde	—	3^{47}	6_{28}	—	8_{31}	11_{48}	—	3_{3}	5_{16}	8_{14}	11^{9}
Beckum	—	3^{59}	6_{41}	—	8_{43}	12	—	3_{22}	5_{33}	8_{31}	11_{22}
Ahlen	—	4^{15}	6_{58}	—	8_{58}	12_{16}	—	3_{38}	5_{50}	8_{51}	11_{52}
Hamm	5^{28}	4^{39}	7_{28}	9_{32}	9_{55}	12_{41}	4_{10}	5_{4}	6_{23}	8_{55}	12_{03}
Nordbögge	—	4^{50}	7_{40}	—	10_{8}	12_{53}	—	5_{15}	6_{37}	9_{17}	12_{18}
Camen	—	5	7_{50}	—	10_{18}	1_{3}	—	5_{25}	6_{47}	9_{27}	12_{22}
Courl	—	5^{9}	7_{59}	—	10_{28}	1_{12}	—	5_{34}	6_{57}	9_{36}	12_{32}
Dortmund	5^{59}	5^{34}	8_{20}	10_{4}	10_{55}	1_{58}	4_{41}	5_{58}	8_{12}	10_{42}	12_{36}
Wanne	6_{25}	6_{30}	9_{6}	10_{50}	11_{38}	2_{47}	—	6_{40}	8_{58}	11_{34}	Ank.
Altenessen	—	6_{55}	9_{28}	10_{49}	12_{3}	3_{14}	—	7_{6}	9_{24}	11_{57}	—
Oberhausen	6_{57}	7_{28}	9_{58}	11_{7}	12_{35}	4	5_{36}	7_{48}	9_{59}	12_{20}	—
Duisburg	7_{8}	7_{48}	10_{9}	11_{18}	12_{48}	4_{14}	5_{47}	7_{59}	10_{14}	12_{30}	—
Düsseldorf	7_{39}	8_{29}	10_{44}	11_{58}	1_{46}	5_{1}	—	8_{40}	10_{50}	—	—
Deutz an	—	—	11_{52}	—	2_{45}	—	—	9_{35}	—	—	—
Köln „	8_{22}	9_{39}	—	12_{37}	—	6^{1}	6^{57}	—	12_{23}	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—3	1—2	1—4	1—3	1—2	1—4	1—4
Köln	—	6_{20}	—	9_{10}	—	12_{45}	2	6^{17}			11^{30}
Deutz	—	—	7_{57}	—	11_{48}	—	—	—	—		12^{27}
Düsseldorf	—	7_{24}	9_{9}	9_{55}	1_{24}	1_{16}	3^{10}	7^{4}	7^{51}		1^{3}
Duisburg	—	8_{7}	9_{47}	10_{20}	2	1_{40}	3_{52}	7_{29}	8_{32}		1^{40}
Oberhausen	—	8_{37}	10_{7}	10_{33}	2_{11}	2	4_{24}	7_{43}	8_{55}	10^{2}	2^{1}
Altenessen	—	8_{47}	10_{28}	—	2_{31}	—	4_{47}	7_{57}	9_{16}	10_{23}	2^{21}
Wanne	—	9_{22}	11_{9}	11_{2}	2_{53}	—	5_{20}	8_{15}	9_{40}	10_{47}	2^{27}
Dortmund	6_{30}	10_{20}	12_{48}	11_{35}	3_{35}	2_{50}	6_{18}	8_{50}	10_{27}	11_{52}	3^{20}
Courl	6_{49}	10_{38}	12_{57}	—	3_{49}	—	6_{37}	—	10_{46}	12_{6}	3^{33}
Camen	6_{52}	10_{42}	1_{7}	—	3_{58}	—	6_{46}	—	10_{49}	12_{16}	3^{42}
Nordbögge	7_{1}	10_{52}	1_{18}	—	4_{7}	—	6_{56}	—	10_{59}	12_{27}	—
Hamm	7_{28}	11_{12}	2_{4}	12_{10}	4_{32}	3_{23}	7_{10}	9_{17}	11_{10}	12_{46}	4^{7}
Ahlen	7_{48}	11_{30}	2_{22}	—	4_{50}	—	7_{29}	—	Ank.	1^{3}	4_{23}
Beckum	8	11_{44}	2_{38}	—	5_{6}	—	7_{45}	—	—	1_{17}	4_{38}
Oelde	8_{18}	11_{57}	2_{50}	—	5_{18}	—	7_{55}	—	—	1_{30}	4_{52}
Rheda	8_{29}	12_{18}	3_{8}	—	5_{33}	—	8_{11}	—	—	1_{46}	5_{8}
Gütersloh	8_{43}	12_{27}	3_{16}	12_{56}	5_{46}	—	8_{25}	10^{5}	—	2	5_{22}
Brackwede	9_{8}	12_{49}	3_{38}	—	6^{8}	—	8_{48}	—	—	2_{20}	5_{47}
Bielefeld	9_{23}	1	3_{51}	1_{20}	6_{17}	4_{25}	9^{3}	10_{29}	—	2_{33}	6
Brake-Schildesche	9_{34}	1_{11}	4_{2}	—	6_{27}	—	9_{14}	—	—	—	6_{11}
Herford	9_{50}	1_{43}	4_{15}	1_{36}	6_{38}	—	9_{31}	10_{43}	—	2_{53}	6_{25}
Löhne	10_{15}	2_{18}	5_{1}	1_{51}	6_{53}	4_{48}	9_{49}	—	—	3_{11}	6_{51}
Oeynhausen	10_{25}	2_{25}	5_{13}	2	7_{3}	—	9_{59}	11_{8}	—	3_{23}	7_{2}
Porta	10_{39}	2_{40}	5_{28}	—	7_{15}	—	10_{12}	—	—	3_{38}	7_{16}
Minden	10_{52}	2_{59}	5_{48}	2^{19}	7^{27}	5_{14}	10_{26}	11_{21}	—	3^{48}	7_{36}
Hannover	12_{29}	4_{40}	7_{36}	3^{28}	9^{1}	6_{36}	12^{5}	12_{24}	—	Ank.	9_{16}
Berlin an	7^{50}	1^{20}	—	8^{28}	—	10_{36}	6_{55}	—	—	—	4_{22}

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Von Dortmund nach Lünen: 6_{15}, 11_{30}, 2_{45}, 7^{45}.
Von Lünen nach Dortmund: 8_{56}, 12_{20}, 5_{42}, 9^{30}.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Soest	—	5^{56}	7_{9}	10_{11}	—	1_{32}	—	4_{14}	—	6_{16}	8^{24}
Ostönnen	—	—	7_{22}	10_{21}	—	1_{48}	—	4_{25}	—	—	8^{46}
Werl	—	—	7_{37}	10_{32}	—	1_{55}	—	4_{36}	—	6_{35}	8^{56}
Hemmerde	—	—	7_{51}	10_{48}	—	2_{7}	—	4_{48}	—	—	9^{9}
Unna Ank.	—	6_{28}	8_{5}	10_{54}	—	2_{42}	—	4^{59}	—	6^{54}	9^{26}
„ Abf.	—	6_{37}	8_{9}	11_{4}	—	2_{42}	—	5_{1}	—	7_{8}	9^{40}
Holzwickede	—	6_{48}	8_{47}	11_{15}	—	2_{54}	—	5_{11}	—	7^{14}	9^{51}
Aplerbeck	—	6_{57}	8_{56}	11_{23}	1_{4}	3_{4}	—	5_{21}	—	7^{31}	10^{9}
Hörde	6_{7}	7_{03}	9_{00}	11_{30}	1_{12}	3_{14}	—	5_{28}	—	7^{31}	10^{9}
Dortmund	—	7_{44}	9_{43}	12_{1}	1_{46}	4_{8}	—	6^{7}	—	8^{29}	11^{5}
Lütgendortmund	6_{28}	7_{54}	9_{51}	12_{11}	1_{55}	4_{21}	5_{2}	6^{18}	7^{49}	8^{39}	12^{2}
Langendreer	6_{28}	8_{5}	10_{4}	12_{28}	2_{6}	4_{35}	5_{12}	6^{39}	7^{59}	8^{52}	12^{21}
Bochum	—	8_{12}	—	—	2_{14}	4_{43}	—	6^{37}	—	9	12^{31}
Höntrop	6_{54}	8_{22}	10_{19}	12_{38}	2_{28}	4_{56}	5_{26}	6^{49}	8^{13}	9^{14}	12^{56}
Steele	7_{2}	8_{47}	10_{36}	12_{52}	2_{44}	5_{12}	5_{58}	7^{2}	8^{25}	9^{39}	12^{41}
Essen	7_{7}	8_{58}	10_{42}	12_{57}	2_{49}	—	—	7^{7}	—	9^{54}	1^{56}
Altendorf	7_{27}	9_{18}	11_{2}	1_{15}	3_{7}	5_{42}	5_{53}	7^{33}	8^{46}	9^{55}	1^{56}
Mülheim a. d. R.	—	9_{28}	—	1_{20}	—	—	—	7^{38}	—	10	1^{56}
Styrum	7_{38}	9_{32}	11_{13}	1_{30}	3_{18}	5_{58}	6^{4}	7^{47}	8^{57}	10^{9}	1^{36}
Duisburg Ank.											

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—
Duisburg	—	6_{11}	8_{30}	10_{38}	—	1	1_{38}	3_{59}	5_{37}	7^{41}	11
Styrum	—	6_{21}	8_{40}	10_{48}	—	1_{10}	—	—	5_{47}	7^{51}	11
Mülheim a. d. R.	—	6_{36}	8_{48}	10_{55}	—	1_{17}	1_{56}	4_{12}	6	8^{5}	11
Altendorf	—	6_{54}	9_{0}	11	—	—	2_{14}	4_{31}	6^{18}	8^{26}	11
Essen	—	7_{5}	9_{18}	11_{21}	—	1_{39}	2_{22}	4_{42}	6^{32}	8^{42}	12
Steele	—	7_{14}	9_{28}	11_{33}	—	1_{50}	2_{34}	4_{55}	6^{44}	8^{54}	12
Höntrop	—	7_{24}	—	11_{44}	—	2	—	5_{6}	6^{55}	9^{5}	12
Bochum	—	7_{34}	9_{44}	11_{53}	—	2_{9}	2_{50}	5_{14}	7^{4}	9^{17}	1
Langendreer	—	7_{47}	9_{55}	12_{6}	—	2_{18}	3_{1}	5_{25}	7^{15}	9^{29}	1
Lütgendortmund	—	7_{56}	10_{4}	12_{15}	—	2_{28}	3_{10}	5_{34}	7^{24}	9^{38}	1
Dortmund Ank.	—	8_{9}	10_{15}	12_{25}	—	2_{38}	3_{20}	5_{44}	7^{34}	9^{48}	1
„ Abf.	7_{50}	8_{20}	10_{40}	12_{35}	2_{12}	—	3_{50}	—	7^{56}	10^{7}	1
Hörde	8_{4}	8_{34}	10_{54}	12_{49}	2_{25}	—	4_{4}	—	8^{8}	10^{20}	1
Aplerbeck	8_{12}	8_{42}	11_{2}	12_{56}	2_{33}	—	4_{12}	—	8^{16}	10^{27}	1
Holzwickede	8_{20}	8_{50}	11_{11}	Ank.	2_{41}	—	4_{21}	—	8^{26}	10^{35}	1
Unna Ank.	—	8_{59}	11_{23}	—	2_{53}	—	4_{32}	—	8^{40}	10^{45}	1
„ Abf.	—	9_{4}	11_{48}	—	3_{4}	—	4_{48}	—	8^{54}	10^{54}	1
Hemmerde	—	9_{15}	—	—	3_{15}	—	5	—	9^{5}	—	
Werl	—	9_{27}	12_{6}	—	3_{36}	—	5_{14}	—	9^{17}	11^{12}	
Ostönnen	—	9_{37}	—	—	3_{36}	—	5_{25}	—	9^{27}	—	
Soest	—	9_{47}	12_{21}	—	3_{46}	—	5_{36}	—	9^{37}	11^{27}	

Von Schwerte nach Holzwickede: 8_{31} | 10_{55} | 4_{13} | 4_{56} | 8^{25}.

Von Holzwickede nach Schwerte: | 8_{22} | 11_{21} | 2_{44} | 5^{16} | 9

Von Dortmund in der Richtung nach Barop, Annen, Witten, We Herdecke, Hagen: 7_{2}, 8_{36}, 9_{50}, 12_{7}, 2_{48}, 6^{5}, 7^{40}, 9^{15}, 11^{4}.

Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Wetter, Witten, Annen, Bo Dortmund: 7_{15}, 8_{31}, 11_{21}, 12_{34}, 2_{28}, 3_{38}, 4_{53}, 7^{10}, 10^{25}.

Rheinische Eisenbahn.

Von Hörde-Hacheney nach Dortmund: 7_{37}, 10_{48}, 4_{16}, 7^{10}, 8^{23}

Von Dortmund nach Hörde-Hacheney: 7, 8_{42}, 1_{18}, 4_{35}, 8^{18}

Von Hörde-Hacheney in der Richtung nach Löttringhausen, Herd Hagen: 7_{8}, 8_{50}, 1_{26}, 4_{43}, 8^{35}, 10^{44}.

Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Löttringhausen, Hörde: 10_{10}, 3_{37}, 6^{30}, 9^{25}, nur von Löttringh.—Hörde 8^{41}.

Westfälische Eisenbahn.

Von Dortmund in der Richtung nach Brackel, Unna-Königsb Welver, Soest: 8_{39}, 10_{59}, 4_{27}, 8_{25}, 8^{12}.

Von Unna-Königsborn in der Richtung nach Brackel, Dortm Köln: 7_{28}, 11_{4}, 2^{19}, 7^{1}, 8^{37}.

Druck u. Verlag von E. May in H